



PROTOKOLL

DER 4. SITZUNG DES EINWOHNERRATES 2016,

8212 NEUHAUSEN AM RHEINFALL

<u>Datum, Zeit, Ort</u>	Donnerstag, 30. Juni 2016 in der Aula Rhyfallhalle, Neuhausen am Rheinfall	19.00 – 22.30 Uhr
<u>Präsenz</u>	18 Einwohnerräte (ER): Dr. Daniel Borer, Dr. Jakob Walter, August Hafner, Renzo Loiudice, Peter Gloor, Nil Yilmaz, Michale Bernath, Dr. Urs Hinnen, Dario Di Ronco, Thomas Theiler, Marcel Stettler, Markus Anderegg, Peter Fischli, Walter Herrmann, Marco Torsello, Patrik Waibel, Sara Jucker, Christian Schwyn, Arnold Isliker, Peter Schmid. Gemeindepräsident (GP): Dr. Stephan Rawyler 4 Gemeinderäte (GR): Franziska Brenn, Ruedi Meier, Dino Tamagni, Christian Di Ronco Gemeindeschreiberin: Janine Rutz Aktuarin: Sandra Ehrat Zentralverwalter: Felix Tenger	
<u>Vorsitz</u>	ER-Präsidentin Nil Yilmaz (SP)	
<u>Entschuldigt</u>	- ER Dario Di Ronco (ÖBS) - ER Marco Torsello (FDP)	
<u>Protokoll</u>	Das Protokoll der 3. Sitzung vom 2. Juni 2016 hat im Ratsbüro zirkuliert und ein paar kleine Änderungen und Korrekturen sind eingefügt worden. Es liegen sonst keine Beanstandungen vor. Es wird genehmigt und der Aktuarin, Sandra Ehrat, verdankt.	
<u>Mitteilungen</u>	- Schreiben von Frau Jacqueline Bisaz-Aubert betr. Abfallentsorgung in der Gemeinde Neuhausen.	
<u>Neueingänge</u>	- Interpellation von Arnold Isliker (SVP) betreffend Rhytech-Areal. - Kleine Anfrage von Sara Jucker (SVP) betreffend Öffnungszeiten Wahllokal.	

Traktandenliste:

1. Jahresrechnung und Geschäftsbericht 2015 / Bericht und Antrag vom 13. Juni 2016 der Geschäftsprüfungskommission der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall an den Einwohnerrat zur Jahresrechnung 2015
2. Bericht und Antrag betreffend kommunaler Zeitung für Neuhausen am Rheinfall



ER-Präsidentin Nil Yilmaz (SP)

Ich heisse Sie alle zur 4. Einwohnerratssitzung herzlich willkommen.

ER Jakob Walter (parteilos)

Anlässlich der Rechnung gibt es aus unseren Reihen einige Fragen zum Rhytech-Areal. Dann kam die Interpellation von ER Arnold Isliker (SVP) zum gleichen Thema und der Gemeinderat ist einverstanden, wie auch der Interpellant und ich hoffe der Einwohnerrat ist auch einverstanden, dass wir diese Interpellation auf die heutige Traktandenliste nehmen. Da ist das effizient.

ER-Präsidentin Nil Yilmaz (SP)

Wir stimmen darüber ab!

Der Antrag wird mit 18 : 0 Stimmen einstimmig angenommen.

Dann wird diese Interpellation Traktandum 3.

Traktandenliste neu:

1. Jahresrechnung und Geschäftsbericht 2015 / Bericht und Antrag vom 13. Juni 2016 der Geschäftsprüfungskommission der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall an den Einwohnerrat zur Jahresrechnung 2015
2. Bericht und Antrag betreffend kommunaler Zeitung für Neuhausen am Rheinfall
3. Interpellation von Arnold Isliker (SVP) betreffend Rhytech-Areal

Die Traktandenliste neu wird genehmigt.



Übrige beim Einwohnerrat liegende Geschäfte

Bericht und Antrag betreffend Sanierung und Erweiterung des Schulhauses Kirchacker.
An der ER-Sitzung vom 02.06.2016 zur Vorberatung an eine 7-er Kommission überwiesen.

Erheblich erklärte und noch nicht erledigte Motionen und Postulate

- 1. Postulat von Ruedi Meier (SP)** vom 15. Oktober 2012 betreffend Massnahmenplan zur Umsetzung der kantonalen „Leitlinien Frühe Förderung“ in der Gemeinde Neuhausen. (Fristerstreckung).
An der ER-Sitzung vom 13.12.2012 erheblich erklärt.
 1. Fristerstreckung an der ER-Sitzung vom 12.12.2013 bis 31.12.2014 beschlossen.
 2. Fristerstreckung an der ER-Sitzung vom 11.12.2014 bis 31.12.2015 beschlossen.
 3. Fristerstreckung an der ER-Sitzung vom 10.12.2015 bis 31.12.2016 beschlossen.
- 2. Postulat von Felix Tenger (FDP)** vom 16. November 2012 betreffend Verbesserung der Verkehrssituation Kreuzstrasse für Velofahrer. (Fristerstreckung).
An der ER-Sitzung vom 13.12.2012 erheblich erklärt.
 1. Fristerstreckung an der ER-Sitzung vom 12.12.2013 bis 31.12.2015 beschlossen.
 2. Fristerstreckung an der ER-Sitzung vom 10.12.2015 bis 31.12.2019 beschlossen.
- 3. Motion Nr. 2016/1 von Marcel Stettler (CVP)** vom 1. März 2016 mit dem Titel: Abfallkonzept bezüglich Abfallsäcke und Abfallmarken
An der ER-Sitzung vom 12.05.2016 von einem Postulat in eine Motion umgewandelt und erheblich erklärt.
- 4. Postulat Nr. 2016/2 von Jakob Walter (parteilos)** vom 13. Mai 2016 mit dem Titel: Neuhausen tritt 2016 dem Verein Regionaler Naturpark bei.
An der ER-Sitzung vom 02.06.2016 erheblich erklärt.

Pendente Kleine Anfragen

- 1. Kleine Anfrage Nr. 2016/4 von Renzo Loiudice (SP)** vom 29. März 2016 mit dem Titel: Kinderfreundliche Gemeinde.
- 2. Kleine Anfrage Nr. 2016/7 von Marco Torsello (FDP)** vom 18. Mai 2016 mit dem Titel: Smart City Neuhausen.
- 3. Kleine Anfrage Nr. 2016/8 von Urs Hinnen (ÖBS)** vom 7. Juni 2016 mit dem Titel: Märchenwald wie in Basadingen-Schlattingen?



**TRAKTANDUM 1 Jahresrechnung und Geschäftsbericht 2015 / Bericht und Antrag vom
13. Juni 2016 der Geschäftsprüfungskommission der Gemeinde
Neuhausen am Rheinfall an den Einwohnerrat zur Jahresrechnung 2015**

*Erläuterungen/Bemerkungen/Ergänzungen:*Gemeinderat Dino Tamagni

Insgesamt resultiert 2015 ein Gewinn von Fr. 443'271.00. Die Rechnung 2015 schliesst damit gegenüber dem Budget um rund Fr. 580'000.00 besser ab. Im Gesamtergebnis enthalten sind zusätzliche Abschreibungen von Fr. 390'000.00. Diese konnten durch den Gemeinderat analog zur Rechnung 2014 eingestellt werden, was einerseits den Gemeindehaushalt um wiederkehrende Amortisationskosten wenigstens jährlich Fr. 25'000.00 entlastet und zugleich zusammen mit dem positiven Ergebnis der Rechnung die Fremdverschuldung nicht übermässig ansteigen lässt.

Gesamthaft gesehen kann die Netto-Ertragslage bei den Gemeindesteuern mit Fr. 31.4 Millionen für 2015 als gut bezeichnet werden. Als Budgetgrundlage wurden die Steuererträge 2013 herangezogen. Zusätzlich diente zur Hochrechnung der Steuereinnahmen 2015 das angefangene Rechnungsjahr 2014.

Das gute Ergebnis wird jedoch leicht getrübt. Obschon die Steuereinnahmen gegenüber dem Vorjahr um Fr. 100'000.00 höher ausgefallen sind, musste gegenüber der Prognose ein Minus von rund Fr. 650'000.00 verzeichnet werden. Dabei blieben sowohl die natürlichen wie auch die juristischen Personen unter Budget. Dabei fällt vor allem der Rückgang der Steuereinnahmen der natürlichen Personen gegenüber dem Vorjahr negativ auf.

Dank der Ausgabendisziplin konnten die Sachaufwendungen gegenüber dem Budget eingehalten werden. Die Abweichung von rund Fr. 5 Millionen gegenüber dem Budget rührt aus nicht getätigten Investitionen der Wasser- und Gaswerke (Aktivierung über die laufende Rechnung), sowie den tieferen Einkaufs- bzw. Verkaufspreise bei den Gaswerken her. Dies bedeutet allerdings, dass auch auf der Ertragsseite, insbesondere bei den Wasserwerken, entsprechende Aktivierungskorrekturen erfolgten.

Die Abschreibungen sind mit Fr. 5.125 Millionen um Fr. 500'000.00 tiefer als budgetiert ausgefallen. Die tieferen Abschreibungen lassen sich aufgrund der nicht vollumfänglich getätigten Investitionen bei den Wasserwerken (ca. Fr. 3.4 Mio.) sowie im Bereich der Bildung (Kindergarten ca. Fr. 2.5 Mio.) begründen. Die ordentlichen Abschreibungen des Verwaltungsvermögens von Fr. 4'687'555.60 erfüllen die rechtliche Norm des Gemeindegesetzes von wenigstens 10 % Abschreibungen auf Sachgütern, sowie 20 % auf Mobilien. Das Finanzvermögen konnte zum üblichen Satz abgeschrieben werden. Aufgrund des guten Rechnungsabschlusses konnten zusätzliche Fr. 400'000.00 auf Anlagen abgeschrieben werden.

Von den Netto-Investitionsvorhaben des Verwaltungsvermögens von Fr. 10 Millionen wurden nur Fr. 3.1 Millionen, inklusive der Nachtragskredite, realisiert. Da zu Beginn des Rechnungsjahres noch nicht ersichtlich war, wie viele Investitionsvorhaben die Ausführungsreife erlangen, wurde vorsichtshalber eine fällige Darlehensschuld durch ein Darlehen zu wesentlich günstigeren Konditionen abgelöst und zugleich um eine Million erhöht. Aufgrund dessen stieg die Fremdverschuldung im Jahr 2015 von Fr. 48.9 Millionen auf Fr. 49.9 Millionen an. Die Zinslast hingegen sank um Fr. 100'000.00 auf Fr. 1.2 Millionen.

Die Speisung des Gemeindeentwicklungsfonds von Fr. 531'000.00 erfolgte im Umfang eines Buchgewinnes auf Landverkäufen. Die Entnahmen fielen im Rahmen der Budgetvorgaben aus und betragen rund Fr. 1.93 Millionen, wovon Fr. 1.53 Mio. für die Sanierung der Rhyfallbadi Otterstall entnommen wurden.

Für das Jahr 2015 wurden 52 Nachtragskredite über Fr. 677'000.00 zu Lasten der laufenden Rechnung genehmigt. Zu Lasten der Investitionsrechnung waren es 6 Nachtragskredite über insgesamt Fr. 0.424 Millionen.



Der Personalaufwand verzeichnete gegenüber dem Budget ein Minus von Fr. 260'000.-- und gegenüber der Rechnung eines von Fr. 50'000.00. Ausschlaggebend für diese Entwicklung waren Personalmutationen im Kaderbereich sowie eine längere Vakanz bei einer Stellenbesetzung. Ferner konnten erstmals für die Ferienguthaben der Mitarbeiter per Ende Jahr Rückstellungen im Umfang von Fr. 140'000.00 gebildet werden.

Die Gaswerke übertrafen die Budgetvorgaben um rund Fr. 600'000.00. Der Nettoertrag erhöhte sich auf Fr. 1,295 Millionen. Auch die Wasserwerke konnten im 2015 wieder positiv abschliessen, blieben jedoch mit Fr. 60'000.00 Franken unter den Erwartungen und schlossen mit einem Nettoertrag von Fr. 78'000.00 ab.

Die Kosten für die Entsorgung der Grünabfälle bleibt nach wie vor ungedeckt und beträgt rund Fr. 300'000.00.

Die Abwassergebühren führten aufgrund der sukzessiven Anpassungen in den Jahren 2013, 2014, 2015 zu einer ausgeglichenen Rechnung, weshalb das geplante Defizit von Fr. 160'000.00 nicht in Anspruch genommen werden muss. Des Weiteren wurde der fortgeschrittenen Amortisation der Kläranlage Röti insofern Rechnung getragen, als zu Beginn des Jahres 2016 die Abwassergebühren gesenkt werden konnten.

Die budgetierten Ausgaben in der Sozialhilfe, insbesondere im Bereich Unterstützungen an Kantonsbürger, Bürger anderer Kantone und Ausländer, wurden erneut um netto Fr. 100'000.00 überschritten. Gegenüber der Rechnung 2014 konnten dank den höheren Rückerstattungen aus Ergänzungsleistungen, AHV/IV, Arbeitslosenkasse und sonstigen Lohnanteilen die Nettokosten von Fr. 3.35 Millionen auf Fr. 3.18 Millionen gesenkt werden.

Rechnung 2015 im Überblick

in 1000 Fr.	Rechnung 2015	Budget 2015	Rechnung 2014	Δ zu B 2015	Δ zu R 2014
Laufende Rechnung					
Aufwand	79'873	88'736	79'496	-8'863	377
Ertrag	80'316	88'597	79'608	-8'281	708
Ergebnis	443	-139	112	582	331
Investitionsrechnung					
Ausgaben VV	6'837	11'443	6'380	-4'606	457
Einnahmen VV	3'722	1'200	1'414	2'522	2'308
Nettoinvestitionen VV	3'115	10'243	4'966	-7'128	-1'851
Ausgaben FV	0	0	2	0	-2
Einnahmen FV	648	2'650	181	-2'002	467
Nettoinvestitionen FV	-648	-2'650	-179	2'002	-469

Die Rechnung schliesst mit einem Aufwand von Fr. 79.8 Mio. ab bei einem Ertrag von Fr. 80.3 Mio. ergibt ein positives Ergebnis von rd. Fr. 450'000.00. In der Investitionsabrechnung sind wir bei den Ausgaben im Verwaltungsvermögen markant tiefer als angenommen. Das resultiert aus den tieferen Investitionen der Wasserwerke, welche nicht getätigt wurden resp. die haben sich verschoben ins Jahr 2017 und folgende. Dann noch die Nettoinvestitionen vom Finanzvermögen. Hier haben wir Veräusserungen von Fr. 650'000.00, was hier eine Desinvestition von Fr. 650'000.00. Geplant war hier Fr. 2.7 Mio. Verkäufe, was aber nicht getätigt wurde.



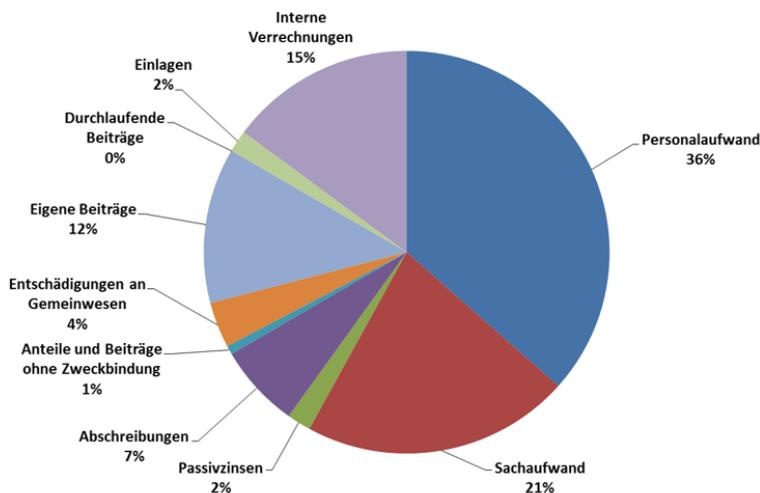
Rechnung 2015 Finanzierung

in 1000 Fr.	Rechnung 2015	Budget 2015	Rechnung 2014	Δ zu B 2015	Δ zu R 2014
Nettoinvestitionen VV	3'115	10'243	4'966	-7'128	-1'851
Nettoinvestitionen FV	-648	-2'650	-179	2'002	-469
Gesamt Finanzb.-Invest.	2'467	7'593	4'787	-5'126	-2'320
Ergebnis Lfd. Rechnung	443	-139	112	582	331
Nettospezialfinanzierungen	258	2'773	-228	-2'515	486
Abschreibungen VV	5'078	5'598	5'406	-520	-328
Abschreib./Buchgew.FV	-267	-1'520	312		
Finanzierungsübers. VV	-2'664	2'011	-324	-4'675	-2'340
Finanzierungsübers. FV	-381	-1'130	-491	749	110
Total Finanzier.überschuss	-3'045	881	-815	-3'926	-2'230
Selbstfinanzierungsgrad	223%	88%	117%		

Wir wird das ganze finanziert? Wir haben hier einen Gesamtfinanzierungsbedarf von Fr. 2.5 Mio. Fr. 3.115 Mio. werden beim Verwaltungsvermögen benötigt für die Investitionen. Diese werden gedeckt durch das Ergebnis der laufenden Rechnung von Fr. 450'000.00, Nettospezialfinanzierungen von Fr. 260'000.00 werden in Abzug gebracht, die Abschreibungen gegenüber gestellt von Fr. 5 Mio. ergibt dann ein Finanzierungsüberschuss des Verwaltungsvermögens von Fr. 2.664 Mio. und die Nettoinvestitionen im Finanzvermögen, die Desinvestitionen, werden gedeckt durch die negativen Abschreibungen, weil wir hier Verkäufe hatten von Fr. 267'000.00 ergibt ein Finanzierungsüberschuss des Finanzvermögens von Fr. 380'000.00. Zusammen etwa Fr. 3 Mio. Finanzierungsüberschuss, ergibt dann ein Selbstfinanzierungsgrad von 223 %. Alles was über 100 % ist führt zur Entschuldung und alles was darunter ist, wie wir es eigentlich geplant hatten, wäre eine Verschuldung.

Rechnung 2015

Aufwand nach Sachgruppen Anteil am Gesamtaufwand





Diese Grafik ist etwa identisch mit dem von 2014. Nicht mit dem Budget, sondern entspricht etwa der Rechnung 2014. Wenn wir den Sachaufwand vergleichen würden mit dem Budget, dann wäre dieser sehr viel tiefer gegenüber dem Budget, weil wir hier noch die Aktivierungsvorgänge hätten für die Wasserwerkinvestitionen, die hier aber dann nicht gekommen sind.



Rechnung 2014 Aufwand nach Sachgruppen

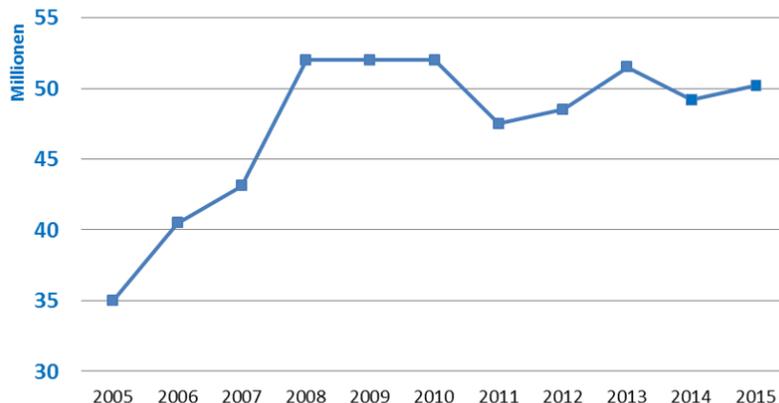
	R 2015	B 2015	R 2014	Δ zu B 2015	Δ zu R 2014
Personalaufwand	29'206	29'473	29'260	-266	-53
Sachaufwand	17'091	21'973	16'852	-4'882	239
Passivzinsen	1'526	1'655	1'586	-129	-60
Abschreibungen	5'342	5'978	5'739	-636	-397
Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung	565	678	687	-114	-123
Entschädigungen an Gemeinwesen	2'926	2'768	2'736	158	190
Eigene Beiträge	9'963	9'949	10'567	14	-604
Durchlaufende Beiträge	3	2	2	1	1
Einlagen	1'407	3'685	647	-2'278	760
Interne Verrechnungen	11'844	12'577	11'419	-733	425
Total Aufwand	79'873	88'736	79'496	-8'863	377

rot=schlechter

Hier sehen wir das Ganze in absoluten Zahlen. Der Personalaufwand mit dem höchsten Anteil in etwa stabil geblieben. Man kann sagen etwas tiefer. Hier hatten wir noch Mutationsgewinne, die wir verzeichnen durften. Dann der Sachaufwand, hier gegenüber dem Budget massiv tiefer, wie bereits erwähnt, weil wir hier die Investitionen nicht getätigt haben und diese leider über die laufende Rechnung aktiviert werden. Das ist ein Vorgang, den wir in Zukunft verbessern wollen resp. Eliminieren wollen, damit wir hier die Konsolidierungsgeschichte der Gas- und Wasserwerke nicht dauernd in so einem labilen Gefäss haben. Die internen Verrechnungen kann man ausser Acht lassen, Die Abschreibungen etwas tiefer als geplant, weil wir weniger Investitionen haben.



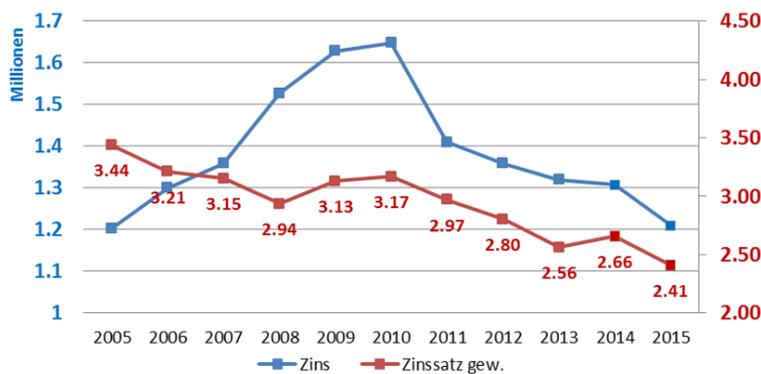
Rechnung 2015 Langfristige Fremd-Verschuldung 2006 - 2015





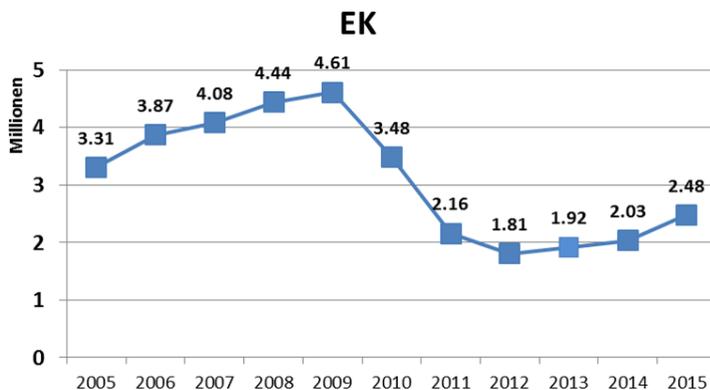
Die langfristige Fremd-Verschuldung 2006 bis 2015. Nach den Jahren, wo wir massiv über Fr. 50 Mio. waren, sind wir wieder etwas gesunken und dann 2013 gab es wieder einen leichten Anstieg und nun sind wir wieder etwas höher als vergangenes Jahr. Mit Fr. 50 Mio. sind wir rd. Fr. 1 Mio. höher. Dies hat einen bestimmten Grund. Geplant waren ja anfangs 2015 diverse Investitionen. Sie erinnern sich an das Budget. Anfangs Jahr wussten wir noch nicht, kommt es oder kommt es nicht und wir hatten die Gelegenheit einen abgelösten Kredit mit einem neuen Kredit zu ersetzen und hatten diesen gleich noch um Fr. 1 Mio. aufgestockt zu sensationellen Zinsen von 0.49 %. Da mussten wir zugreifen um die zu erwartenden Investitionen abzudecken.

GEMEINDE NEUHAUSEN AM RHEINFALL **Rechnung 2015**
Kapitalzins / gewichteter Zinssatz auf Darlehen



Mehr Darlehen sollte nicht unbedingt weniger Zinsen heissen, aber dennoch umso höher das Darlehen wird, umso tiefer die Zinsen. Wir sind hier auf historischen Fr. 1.2 Mio. Zinszahlungen angelangt bei einem durchschnittlichen Zinssatz von 2.41 %. Das darf man geniessen, sollte aber nicht dazu verleiten, uns noch mehr zu verschulden und die Verschuldung so tief als möglich zu halten.

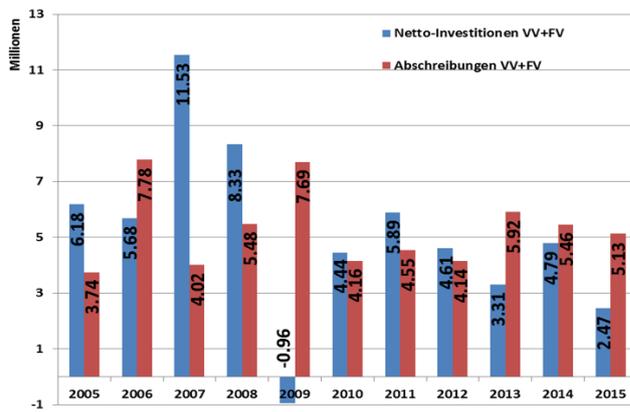
GEMEINDE NEUHAUSEN AM RHEINFALL **Rechnung 2015**
Eigenkapitalentwicklung





Was uns etwas mehr Sorgen bereitet, ist die Entwicklung unseres Eigenkapitals. Nachdem wir hier innert zwei Jahren rd. Fr. 2.5 Mio. oder resp. 3 Jahren fast Fr. 3 Mio. benötigt haben um unsere Defizite zu tilgen oder das Minus in unserer Rechnung zu löschen, konnten wir dieses wieder langsam aufbauen und gelangen, wenn Sie heute dieser Rechnung zustimmen, wieder auf Fr. 2.5 Mio. Fr. 2.5 Mio., wenn Sie das hier anschauen, ist, wenn es schlecht geht, in 2 Jahren weg und dann sind wir auf null. Wir haben hier einen Benchmark angestellt und verglichen mit anderen Gemeinden. Man kann hier Hirsfelden anschauen mit einem Umsatz von Fr. 40 Mio. rund die Hälfte von Neuhausen. Die haben ein Eigenkapital von Fr. 13 Mio., Uzwil mit einem Umsatz von Fr. 65 Mio., Fr. 18 Mio. Eigenkapital, dann etwas näher Beringen, Stein am Rhein mit einem Umsatz von Fr. 20 Mio. haben Fr. 3 Mio. Eigenkapital und die Stadt Schaffhausen mit einem dreifachen Umsatz von uns Fr. 240 Mio. haben ein Eigenkapital von Fr. 24 Mio. Hier ist der Gemeinderat dran, möglichst dies zu erhöhen. Wir müssen schauen, dass unsere Rechnung gut abschliesst, damit wir hier unser Eigenkapital aufbauen können.

GEMEINDE NEUHAUSEN AM RHEINFALL **Rechnung 2015**
Netto-Investitionen & Abschreibungen 2006– 2015



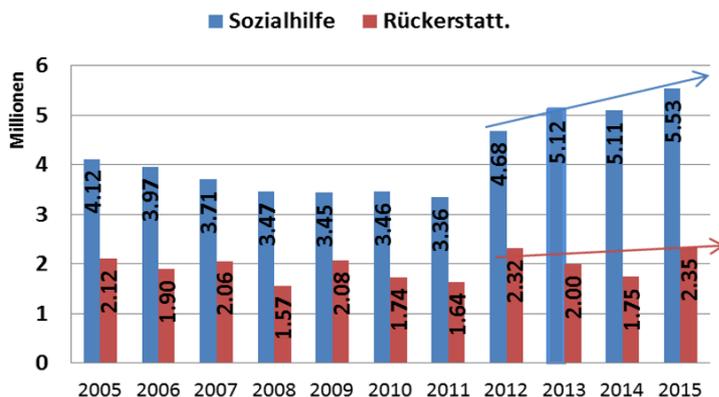
Gemeinde Neuhausen a/Rhf.
Finanzreferat

Gemeinderechnung 2015

9

Netto-Investitionen und Abschreibungen. Hier wie gesagt die Investitionen Verwaltungs- und Finanzvermögen von Fr. 2.5 Mio. Tief, weil die Wasserwerke keine Investitionen getätigt haben, deshalb gab es hier das Loch. Die Abschreibungen konnten wir dennoch im üblichen Rahmen machen. Hier enthalten sind aber die zusätzlichen Abschreibungen.

GEMEINDE NEUHAUSEN AM RHEINFALL **Rechnung 2015**
Sozialhilfeaufwand / Rückerstattungen 2005 – 2015



Gemeinde Neuhausen a/Rhf.
Finanzreferat

Gemeinderechnung 2015

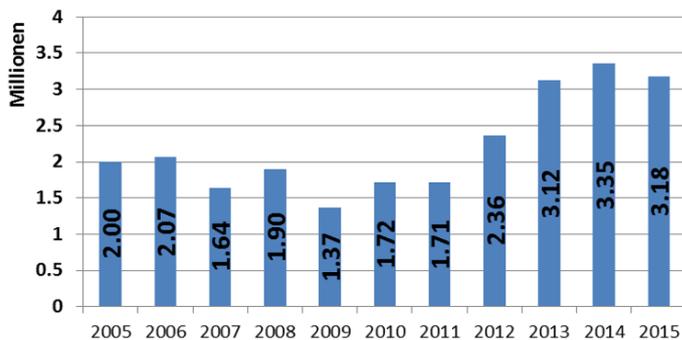
10



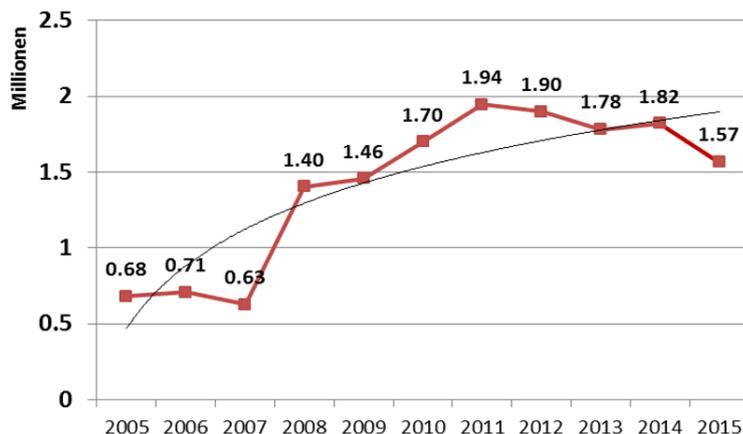
Die Aufwendungen in diesen drei Bereichen, der Ausländer, der Bürger der Schweiz und der dritten Gruppe machen Fr. 5.5 Mio. aus und die Rückerstattungen sind hier auch um Fr. 600'000.00 angestiegen, was zu einer Nettosozialhilfe von Fr. 3.2 Mio. führt, was gegenüber dem Jahr 2014 etwas tiefer liegt. Budgetiert war etwas mehr! Problematisch hier, mit den Rückerstattungen kann man nicht immer rechnen. Das sind Ergänzungsleistungen die mal kommen oder nicht kommen oder etwas später abgerechnet werden. Evtl. kleine Einnahmen von Sozialhilfeempfängern oder IV-Beiträgen. Das kann man nicht genau berechnen.

Rechnung 2015

Netto Sozialhilfe 2005 – 2015

Netto Sozialhilfe**Rechnung 2015**

KK-Prämienverbilligung 2006 – 2015



Dann die KK-Prämienverbilligung. Ich habe es vorhin erwähnt. Der Kanton hat steigende Zahlen. Bei uns sind die Zahlen sinkend. Hier haben wir Fr. 1.6 Mio., das entspricht immer noch 6 % unserer Steuereinnahmen. Das Problem ist hier wirklich, wir bezahlen 80 % in Form eines Akontos an den Kanton und wenn er die Rechnung Ende Jahr gemacht hat und alles ausgerechnet hat, dann kommt irgendwann im April mit den neuen Akontozahlungen der Restbetrag. Hier wird es dann im 2016 einen Ausgleich geben. Ich kann Ihnen sagen, wenn die Abstimmung am Sonntag negativ ausfällt, dann werden die Prämienverbilligungen für 2017 mit Fr. 2.17 Mio. zu Buche schlagen.

**Rechnung 2015**
Mittelherkunft

	R 2015	B 2015	R 2014	Δ zu B 2015	Δ zu R 2014
Steuern	31'775	32'355	31'635	-580	141
Regalien und Konzessionen	41	47	41	-6	-1
Vermögenserträge	1'567	2'954	1'132	-1'387	435
Entgelte	29'761	35'363	30'339	-5'602	-578
Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung	477	458	471	19	6
Rückerstattungen von Gemeinwesen	1'747	1'909	1'617	-162	129
Beiträge für eigene Rechnung	1'953	2'022	2'077	-69	-125
Durchlaufende Beiträge	3	2	2	1	1
Entnahmen	1'149	912	875	237	274
Interne Verrechnungen	11'844	12'577	11'419	-733	425
Total Ertrag	80'316	88'597	79'608	-8'281	708

rot=schlechter

Die wichtigste Mittelherkunft sind die Steuern. Wie gesagt, Fr. 600'000.00 unter den Erwartungen. Was hier zu denken gibt, sind die natürlichen Personen. Hier natürlich auch ein Teil aus der Quellensteuern. Die natürlichen Personen haben weniger versteuert als 2014. Die juristischen Personen haben dies dann wieder weggemacht, gegenüber dem 2014. Gegenüber dem Budget sind beide nicht auf die Erwartungen des Gemeinderates gekommen. Die internen Verrechnungen kann man hier wieder ausser Acht lassen und die Entgelte hat zu tun mit den Investitionen der Wasserwerke und ein zweiter Teil bei den Gaswerken. Die tieferen Gaspreise haben auch hier zu tieferen Einnahmen geführt aber auch bei den Ausgaben zu tieferen Ausgaben.

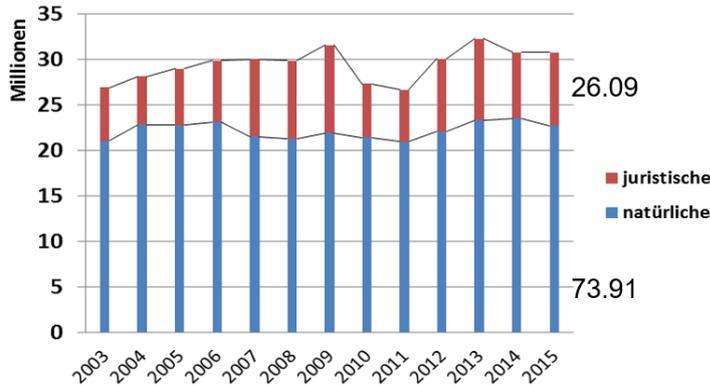
Rechnung 2015
Aufwand nach Funktionen

	R 2015	B 2015	R 2014	Δ zu B 2015	Δ zu R 2014
ALLGEMEINE VERWALTUNG	5'777	5'875	5'501	-98	276
ÖFFENTLICHE SICHERHEIT	4'117	3'709	4'074	408	43
BILDUNG	13'605	13'584	13'008	21	596
KULTUR UND FREIZEIT	3'111	3'297	3'259	-186	-148
GESUNDHEIT	1'711	1'728	1'746	-18	-36
SOZIALE WOHLFAHRT	24'660	25'118	25'093	-458	-433
VERKEHR	5'854	5'950	5'742	-95	112
UMWELTSCHUTZ UND RAUMORDNUNG	7'415	12'547	7'139	-5'132	277
VOLKSWIRTSCHAFT	5'592	7'467	5'771	-1'875	-179
FINANZEN UND STEUERN	8'031	10'166	8'163	-2'135	-132
Total Aufwand	79'873	89'440	79'384	-9'568	489

rot=schlechter

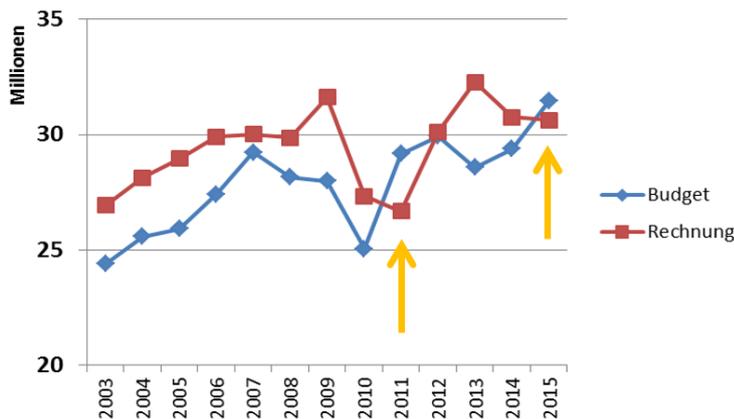
Die zwei grössten Positionen sind die Bildung, wunderbar, eine Punktlandung. Gratulation an den Schulreferenten, und dann die Soziale Wohlfahrt. Mit Fr. 24.6 Mio. Umsatz kann man auch hier sagen, entspricht in etwa einer Punktlandung. Bei den Finanzen und Steuern sind wieder die Desinvestitionen schuld, dass man hier um ca. Fr. 2 Mio. abweicht, weil diese dann im Gemeindeentwicklungsfonds resp. über die laufende Rechnung wieder einfließen.

Rechnung 2015 Steuereinnahmen
Verhältnis juristische / natürliche Personen



Das Verhältnis der juristischen Personen zu den natürlichen Personen. Hier wiederum ein bisschen ausgeprägter als letztes Jahr. Wir sind bei 26 Prozent angelangt Anteil juristischer Personen vom ganzen Steuerertrag und fast 74 Prozent bei den natürlichen Personen. Hier sehen Sie, wie stark wir abhängig sind von den juristischen Personen. Hier müssen wir schauen, dass wir das behalten können. Das wird dann gefragt sein, wenn es um die Unternehmenssteuerreform III geht. Hier müssen wir wirklich ein gutes Verhältnis finden, damit wir diese 26 Prozent beibehalten können. Rd. 15 Prozent, als Fr. 4 Mio. bis Fr. 4.5 Mio. werden durch die 10 besten juristischen Personen eingebracht. Das muss man sich vor Augen führen.

Rechnung 2015 Steuereinnahmen
Entwicklung Budget / Rechnung 2003 - 2015



Der Gemeinderat hat es leider zum zweiten Mal geschafft, dass wir zu hoch budgetiert haben mit den Steuereinnahmen und unter den Erwartungen geblieben sind, jedoch zum Glück nicht so gravierend wie im Jahr 2011 als es rd. Fr. 2.5 Mio. Differenz war. Jetzt sind es in etwas nur diese Fr. 600'000.00.



- Zusätzliche Abschreibungen CHF 390'540.40
- Zuweisung an Gemeindeentwicklungsfonds CHF 531'017.70
- Gewinnzuweisung CHF 443'271.21 an Kapitalausgleichskonto

- **Dank an die Geschäftsprüfungskommission** für die genaue Prüfung der Rechnung und konstruktive und gute Zusammenarbeit

- **Dank an die Mitarbeitenden** für die wertvollen, geleisteten Dienste im 2015

Der Gemeinderat beantragt Ihnen die zusätzlichen Abschreibungen von rd. Fr. 400'000.00, die Zuweisung an den Gemeindeentwicklungsfond von rd. Fr. 530'000.00 und die Gewinnzuweisung an das Kapitalausgleichskonto von rd. Fr. 440'000.00. Ein herzliches Dankeschön des Gemeinderates an die Geschäftsprüfungskommission für die gute Zusammenarbeit und die saubere Prüfung der Rechnung. Die Zusammenarbeit ist immer sehr gut und wir schätzen das sehr. Dann der Dank an die Mitarbeitenden für die wertvollen, geleisteten Dienste im 2015 und auch für die Vorjahre und die kommenden Jahre. Für Fragen steht Ihnen der Gemeinderat gerne anschliessend bei der Detailberatung zur Verfügung. Besten Dank.



ER August Hafner (SP) – Präsident Geschäftsprüfungskommission

Über die Revisionstätigkeit der FIKO und über die wesentlichen Aussagen des Revisionsberichts hat die Geschäftsprüfungskommission mit Bericht und Antrag vom 13. Juni 2016 informiert. Diesem Bericht kann unter anderem entnommen werden, dass der Antrag der FIKO, für die Deckung des Neuhauser Anteils von Fr. 779'000.00 an der Unterbilanz der KBA Hard zu Lasten der Rechnung 2015 eine Rückstellung in gleicher Höhe zu bilden, zu einer regen Diskussion geführt hat, sowohl innerhalb der Geschäftsprüfungskommission als auch an der Besprechung mit dem Gemeinderat am 10. Mai 2016. Nach der Anhörung des Gemeinderates und nach intensiver Diskussion der vorgebrachten Argumente hat die Geschäftsprüfungskommission schliesslich mit Mehrheit gefunden, dass die vom Gemeinderat vorgesehene Abzahlung in fünf jährlichen Raten à Fr. 155'800.00 nicht zwingend als gesetzeswidrig bezeichnet werden muss, zumal es gegen die Anwendung des von der FIKO herangezogenen Rechnungslegungsgrundsatzes durchaus auch gute Argumente gibt. Es sei jedoch nicht verschwiegen, dass die Rechnung 2015 selbst dann mit einem kleinen Überschuss abgeschlossen hätte, wenn die Rückstellung von Fr. 779'000.00 gebildet worden wäre. Das heisst nichts anderes, als dass die Rechnung 2015 mit einem ausserordentlich guten Resultat abgeschlossen hat. Anstelle des budgetierten Aufwandüberschusses von Fr. 138'600.00 haben wir einen ausgewiesenen Überschuss von Fr. 443'200.00 erzielt. Allein das bedeutet ein besseres Abschneiden um Fr. 581'800.00. Rechnet man den über die gesetzlich vorgeschriebenen Abschreibungen hinausgehenden Betrag von Fr. 390'500.00 und den Einlagenüberschuss in Fonds und Spezialfinanzierungen in Höhe von Fr. 258'000.00 hinzu, schliesst die Rechnung 2015 gegenüber dem Budget mit einem Plus von Fr. 1.23 Millionen ab bzw. einem bereinigten Überschuss von Fr. 1.092 Millionen ab. Anstelle des budgetierten Finanzierungsfehlbetrags von Fr. 2.01 Millionen schliesst die Rechnung 2015 mit einem zur Schuldentilgung verwendbaren Finanzierungsüberschuss von Fr. 2.66 Franken ab. Dies aber nicht nur wegen des positiven Abschlusses der Laufenden Rechnung, sondern auch deshalb, weil die Investitionen wie schon in den letzten Jahren deutlich unter dem Budget blieben. Die Geschäftsprüfungskommission war über diesen Umstand nicht gerade erfreut und hat den Gemeinderat dazu angehalten, die Investitionen künftig genauer zu budgetieren und den Umsetzungsstand der Investitionsprojekte periodisch zu prüfen und die allenfalls nötigen Korrekturen vorzunehmen. Das sehr gute Rechnungsergebnis darf uns aber nicht übermütig machen. Auch in Zukunft muss mit den Gemeindefinanzen sorgfältig umgegangen werden. Denn gegenüber dem Budget sind die Steuereinnahmen um rund Fr. 600'000.00 zurückgegangen. Es kommt hinzu, dass die Unternehmenssteuerreform III auch bei den Gemeinden zu erheblichen Einnahmeausfällen führen wird, falls die von den eidgenössischen Räten verabschiedete Version in Kraft treten sollte. Nicht leicht zu verdauen sind auch die anstehenden grossen Investitionen, welche die Laufenden Rechnungen der nächsten Jahre weit stärker als heute belasten werden. Die FIKO revidiert nun seit vier Jahren die Neuhauser Jahresrechnungen. Dank ihren Anträgen und Empfehlungen ist die Rechnungsführung in dieser Zeit qualitativ stark verbessert worden. Dazu hat auch der neue Zentralverwalter Felix Tenger einen wesentlichen Beitrag geleistet, dem an dieser Stelle auch zu danken sei. Die Geschäftsprüfungskommission bedankt sich beim Gemeinderat für die geleistete Arbeit und bittet darum, den Dank an das gesamte Gemeindepersonal weiterzuleiten, denn ohne ein williges und budgettreues Personal sind solche Rechnungsergebnisse nicht zu erzielen. Unser Dank geht auch an die FIKO für die sorgfältige Prüfung der Jahresrechnung 2015. Ich ersuche den Einwohnerrat, dem Antrag der Geschäftsprüfungskommission zu folgen und den Anträgen des Gemeinderates zur Rechnung 2015 zuzustimmen.

*Eintretensdebatte:*ER August Hafner (SP)

Weiter kann ich die Zustimmung der SP-Fraktion und der ÖBS zu den Anträgen des Gemeinderates bekannt geben. In der gemeinsamen Fraktionssitzung wurde das gute Rechnungsergebnis befriedigt zur Kenntnis genommen. Gelobt wurde insbesondere auch die neue Darstellung der Rechnung. Die Kommentare zu einzelnen Rechnungspositionen sind nun ohne lästiges Umblättern ersichtlicher, was die Benutzerfreundlichkeit erheblich verbessert hat. Wie üblich werden in der Detailberatung zu einzelnen Punkten des Geschäftsberichts und der Jahresrechnung von unserer Seite noch Wortmeldungen erfolgen. Namens der SP-Fraktion und der ÖBS danke ich allen, die mit Engagement und ausgezeichneter Arbeit zum guten Rechnungsabschluss beigetragen haben.

ER Marcel Stettler (CVP)

Die CVP-Fraktion hat die Jahresrechnung und den Geschäftsbericht 2015 gelesen und studiert. Vielen Dank für die sehr gut zusammengestellte Dokumentation dieses Berichtes und der Rechnung. Uns ist allgemein aufgefallen, dass die Ausgaben mehrheitlich den budgetierten Vorgaben entsprechen und oder sogar darunterliegen. Auch die Qualität der Kommentare wird jedes Jahr besser, obwohl es immer noch Einiges hat, die verbesserungswürdig wären. Auch die Darstellung hat sich markant verbessert und die Rechnung ist somit besser lesbar. Damit kann man sagen, dass das Budget auf der Ausgabenseite im Grundsatz gut eingehalten wurde. Für diese Budgetdisziplin möchten wir dem Gemeinderat und den Mitarbeitern der Verwaltung danken. Bei der Detailberatung werden zu gewissen Punkten noch Fragen gestellt. Ein besonderer Dank gilt den Mitgliedern der Geschäftsprüfungskommission und deren Präsident ER August Hafner (SP). Die CVP ist für Eintreten und wird den Anträgen zustimmen.

ER Peter Schmid (SVP)

Die Fraktion der SVP hat die vorliegende Rechnung 2015 eingehend besprochen. Wir sind der Meinung, dass diese sehr gut abschliesst, ein hervorragendes Resultat darstellt und danken allen daran Beteiligten. Insbesondere danken wir dem Gemeinderat, dem Zentralverwalter Felix Tenger und dem Finanzreferenten Dino Tamagni für die geleistete Arbeit. Bei uns allen ist die neue Darstellung sehr gut angekommen. Die Kommentare sind jetzt, wie bereits schon mehrfach gewünscht, endlich auf der rechten Seite angekommen, so dass man ohne Umblättern die Kommentare vor Augen hat. Wir treten auf dieses Geschäft ein, werden den Anträgen des Gemeinderates zustimmen und werden in der Detailberatung noch einzelne Fragen haben.

ER Peter Fischli (FDP)

Die Freisinnigen Neuhausen am Rheinfall bedanken sich für die bemerkenswerte Leistung, welche die Gemeinde Neuhausen, bei der Erfüllung Ihrer fiskalischen Ziele gezeigt hat. Wir treten auf das Geschäft ein und erlauben uns folgenden grundsätzlichen Kommentar, im Weiteren möchten wir einzelne Punkte aber dennoch besprochen haben und werden uns entsprechend zu Wort melden. Auf eine Summe von ungefähr Fr. 80 Mio. bedeutet die absolute Abweichung von Fr. 1'286'386.00 zum korrigierten Budget 2015 (inkl. Nachtragskredite, vgl. Seite 3) deutlich weniger als 2 Prozent und erst noch auf die richtige Seite! Nichts desto trotz bestätigt sich in der Rechnung 2015 ein Sachverhalt, der uns allen zu denken geben sollte, weil er sich als gefährlicher Trend manifestiert: Die Unterstützungsleistungen für Ausländer sind über die Leistungen an die hilfebedürftigen Schweizer Mitbürgerinnen und Mitbürger hinaus stark angewachsen. Damit bezieht die 40 %-ige Minderheit der



Einwohnerschaft deutlich mehr als die 60 %-ige Mehrheit es tut oder mit anderen Worten: die Gemeinde unterstützt ausländischen Fürsorgefälle durchschnittlich um 50 % höher als die Schweizer. Umso mehr müssen wir besorgt sein durch qualitative Aufwertung des Wohnangebots einen Bevölkerungsmix zu erreichen, der den eingerissenen Trend stoppen kann und allenfalls sogar umkehren könnte. Bis wir soweit sind, ist es noch ein langer Weg, wenn wir uns vor Augen führen, dass die Ecksteine der baulichen Renaissance unserer Gemeinde erst in den nächsten Jahren zur Realisierung kommen. Die Aufgaben und Ausgaben unserer Gemeinde sind aufmerksam zu planen und zu steuern; da ist kein Platz für grosse Sprünge mit viel Übermut! Was ich schon letztes Jahr erwähnte, trifft auch in diesem Jahr zu: Kurz- und mittelfristig werden wir knapp gehalten sein, aber wenn wir unsere Hausaufgaben „gut“ erledigen, wahren wir damit die Zukunftschancen unserer Gemeinde. Zum Schluss nochmals herzlichen Dank allen guten Seelen, die mit persönlichem Engagement und Vorbild zur übersichtlichen Rechnung und zum guten Abschluss beigetragen haben.

Gemeinderat Dino Tamagni

Ich möchte mich beim Einwohnerrat recht herzlich für die gute Aufnahme der Rechnung und der Anträge bedanken und möchte auch unsere Freude kundtun, dass Ihnen die Darstellung nun entspricht bzw. dass sie Ihnen gefällt und dass wir hier das Ei das Kolumbus gefunden haben und ich hoffe, dass wir diesen Standard so behalten können und auch die Qualität, wie es ER August Hafner (SP) bereits angesprochen hat, auch beibehalten.

Das ist nun das wichtigste, das hervorgekommen ist. Das freut mich! Ich bin sicher, dass in der Detailberatung noch das eine oder andere kommt. Vielleicht noch zur FDP zum Sachverhalt der Unterstützung der Ausländer. Das ist natürlich so. Wir können das etwas ändern, indem wir beim Wohnungsangebot einen besseren Mix bekommen, damit wir hier unsere Wohnenden in Neuhausen auch so aufstellen können. Nochmals danke für die gute Aufnahme und wir sind bereit für die Detailfragen.

ER-Präsidentin Nil Yilmaz (SP)

Eintreten ist somit unbestritten. An dieser Stelle möchte ich auch den verschiedenen Referenten sowie Gemeindeschreiberin Janine Rutz meinen Dank aussprechen für diesen ausführlichen und interessanten Bericht mit den Kommentaren auf der gleichen Seite. Das hat unser Herz höher schlagen lassen. Vielen Dank.

Detailberatung:

ER Jakob Walter (parteilos)

Geschäftsbericht 2015, Seite 4

Im zweiten Absatz geht es um die Lifte zum Rheinfallgebiet. Ich bin vielleicht technisch unterdurchschnittlich begabt, aber wenn es mehrere gleichgrosse runde Knöpfe hat und keiner davon ist angeschrieben, dass muss einfach ausprobiert werden, was nun den Lift in Bewegung setzt und was vielleicht nur die Türe öffnet? Wäre es nicht möglich um hier auf den Kanton einzuwirken, diese Knöpfe genauer anzuschreiben oder mit einem Pfeil zu versehen?

ER Arnold Isliker (SVP)

Geschäftsbericht 2015, Seite 4

Ich möchte mich ER Jakob Walter (parteilos) anschliessen. Ich habe es auch schon bemängelt, denn auch die Touristen wissen nicht, dass es dort einen Lift hat. Wir wissen, wie es zum Rheinfall geht,



aber die Touristen wissen das nicht und wir haben das schon mehrfach bemängelt und es ist immer noch nichts passiert, dass die Beschriftung am Rheinfall resp. am Industrieplatz, dass dort auch ein Lift an den Rheinfall führt. Es nützt nichts, dass wir teure Investitionen tätigen und diese dann nicht markiert sind und man nicht weiss, wo man hin soll. Ich bitte nochmals mit Nachdruck, dass da beim Kanton nochmals Druck gemacht wird, dass da endlich etwas passiert, bevor die Touristensaison vorbei ist.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Für die Beschilderung bin an und für sich nicht ich zuständig, sondern die Tourismusreferentin. Ich nehme das aber trotzdem auf mich, da das Rheinfallgebiet immer präsidial behandelt wird. Ja, ich habe mich immer wieder beim Kanton stark gemacht betreffend einer Verbesserung der Ausschilderung, aber die Mühlen mahlen auch hier in einem eigenen Tempo, offenbar. Ich habe jetzt gesehen, dass bei der Strassensignalisation ein neues Signal montiert wurde, ob dieses Strassensignal der Verordnung entspricht lasse ich jetzt mal offen. Beim Lift gibt es eine einfache Regel. Wenn man hinauf will, dann drückt man den oberen Knopf und wenn man hinunter will, dann nimmt man den unteren Knopf. Wenn man die Türe schliessen will, dann muss man den Knopf nehmen, bei dem die Pfeile gegeneinander zeigen und wenn man die die Türe öffnen will, dann die Pfeile, die auseinander gehen. Auch die Markierung für die Blinden mit den entsprechenden Punkten ist vorhanden. Netterweise sagt einem ja dann eine freundliche Stimme ob man unten oder oben ist. Ich werde dieses Anliegen aber beim Kanton vorbringen, denn die Lifte sind in der Regie des Kantons. Was mir aufgefallen ist, dass die wenigsten Leute den 3. Lift finden. Derjenige vom Perron Richtung Industrieplatz. Ich habe öfters Familien mit Kinderwagen gesehen, die mit den ersten beiden Liften aufgefahen sind, dann haben sie den 3. Lift nicht gesehen und sind dann hinaufgekeucht mit dem Kinderwagen. Da denke ich hat ER Arnold Isliker (SVP) vollkommen recht. Da fehlt es einfach an der Ausschilderung und dieser Lift ist irgendwie zu versteckt. Dieser gehört aber ins Eigentum der SBB und dort sind die Mühlen nicht unbedingt schneller als beim Kanton. Auch dort werden wir sicher wieder einmal vorstellig werden. Besten Dank für den Hinweis.

ER Daniel Borer (SP)

Geschäftsbericht 2015, Seite 4

Vor ein paar Wochen habe ich mich tatsächlich an einem Sonntag auf den Weg an den Rheinfall gemacht und habe es sogar geschafft die Knöpfe zu finden. Ich habe es auch geschafft den Lift zu finden, wie ganz viele Touristen. Ich habe mich ganz inkognito zwischen die Touristen gemischt. Leider, obwohl wir die Knöpfe gefunden haben und obwohl wir den Lift gefunden haben, ist er gar nicht gefahren. Das hat uns alle sehr gewundert. Da steht man vor dem Lift und es steht nicht «Ausser Betrieb», man drückt und drückt nochmals. Die Knöpfe sind dann nicht ganz genau angeschrieben, eben doch nicht ganz klar! Ich habe mich geschämt, die Touristen haben die Faust im Sack gemacht und ich habe mich nicht als Neuhauser geoutet und bin dann mit den Touristen zusammen zu Fuss an den Rheinfall gelaufen, wie die letzten 45 Jahre auch. Was mir sicher nicht geschadet hat. Es wäre schön, wenn man in Zukunft dafür sorgen könnte, dass wenn der Lift schon ausser Betrieb ist, dass das auch entsprechend markiert ist.

Gemeinderat Franziska Brenn

Ich denke, ich werde über die Verwaltungspolizei mit dem Kanton Kontakt aufnehmen sowie auch bei der Beschilderung. Immerhin haben sie jetzt eine Minilösung gefunden, vielleicht gibt es auch noch bessere Lösungen und ich möchte das zu Protokoll geben, dass das in Angriff genommen wird.



ER Walter Herrmann (FDP)

Geschäftsbericht 2015, Seite 4

Heute bin ich mit einem Ingenieur heraufgefahren und habe ihm gesagt, drück nicht auf Rot sonst kommt der Alarm. Oben ist rot und unten grün. Ich bin auch nicht grad ein Idiot aber ganz klar ist es nicht! Ich bin froh, dass ER Daniel Borer (SP) als Akademiker auch etwas Mühe hatte.

ER Peter Gloor (SP)

Geschäftsbericht 2015, Seite 4

Es gibt nicht nur Lifte zum Rheinfall, sondern auch Überländer. Das geschah letzten Montag wieder, als ein Überländer die Laufengasse runtergefahren ist. Die Tafeln sollten wirklich grösser sein und so auch montiert werden, dass dort ein allgemeines Fahrverbot ist, auch für Lastwagen.

ER Daniel Borer (SP)

Geschäftsbericht 2015, Seite 18, 0280 Personalwesen

Wir haben hier einen Totalbestand von Mitarbeitern in der Gemeinde Neuhausen von 344. Wir haben dann auf der Seite 19 Ergebnisse der Mitarbeiterbeurteilung. Hier steht, es hätten keine Beurteilung gehabt 4 Personen und total wurden 238 Personen beurteilt. Wo sind die 102 Personen, die hier nicht beurteilt wurden?

Gemeindepräsident Stephan Rawlyer

Es gibt zahlreiche Kategorien von Personen, die nicht in eine Qualifikation hineinkommen. Das sind einerseits Praktikanten und Praktikantinnen, da sind doch einige im Heim, zusammen mit den Lehrlingen, das wäre die nächste Kategorie, das sind 35 Personen. Ausserhalb der Heime sind es etwa 15 Lehrlingen, die keine Qualifikation haben. Dann haben wir auch Praktikanten in der Kernverwaltung. Unsere Lehrlinge dürfen immer noch ein halbes bis eineinhalb Jahre bei uns bleiben, je nachdem wie sie sich eingesetzt haben in der Vergangenheit. Die bekommen keine Qualifikation. Dann sind es Personen, die kurz vor der Pensionierung stehen. Personen, die in der Kündigung stehen und Personen, die ganz neu eingestellt wurden. Alle diese haben keine Qualifikation. Dann gibt's noch die Personengruppe Reinigungspersonal, Ablöser z.B. hier in der Rhyfallhalle. Diese Person kommt nicht in ein Qualifizierungsprogramm und die Reinigungskräfte werden ebenfalls nicht qualifiziert. Das sind meist Pensen zwischen 10 bis 40 Prozent. Das macht dann summa summarum ungefähr diese Differenz. Dann gibt es auch noch Stellen, die man nicht qualifiziert z.B. die Geschäftsprüfungskommission, die erscheint auch im Stellenpensum. Dann die Schulbehörde ist auch so eine Stelle, die nicht qualifiziert werden. Das ist auch nicht entscheidend ob sie eine A oder eine B hat, denn die hat einen festen Lohn. Auch z.B. die Einwohnerratssekretärin, die wird nicht qualifiziert und gehört aber trotzdem ins Personalwesen.

ER Walter Herrmann (FDP)

Geschäftsbericht 2015, Seite 22, Altersstruktur

Eine sehr erschreckende Tabelle, nämlich, dass in der Altersstruktur die ältere Generation überhand nimmt. Es müssen unbedingt jüngere Leute in die Gemeinde kommen, so dass die Überalterung abnimmt. Ich denke, wir müssen da vielleicht auch über den Schatten springen. Wahrscheinlich werden die älteren Bewohner mal über die jüngeren bestimmen in den Abstimmungen. Ich glaube wir müssen über den Schatten springen und auch neuen Bauten und attraktiven Bauten zustimmen, dass wir attraktive Leute bekommen mit guten Steuersubstrat. Da schlendern wir in etwas rein, denn die älteren Leute bezahlen weniger Steuern als in den jungen Jahren. Es folgt da nichts nach!



ER Walter Herrmann (FDP)

Geschäftsbericht 2015, Seite 34, Sonderschulmassnahmen

Werden die Sonderschulmassnahmen per 31.12.2015 addiert noch durch diese Schulsozialfälle? Dann hätten wir dort 71. Schulische Sozialarbeit, also auffällige Schüler, die irgendeine Betreuung brauchen und wir haben 48 Sonderschulmassnahmen, das ergäbe dann 119 Schüler, die betreut werden müssten von insgesamt ca. 1'000 Schüler. Das finde ich einen grossen Ansatz. Wird das jedes kleine Problem zu einem Sonderfall, dass wir so viele haben.

Gemeinderat Ruedi Meier

Du machst eine falsche Überlegung. Das sind zwei ganz verschiedene Paar Schuhe. Sonderschulmassnahmen sind externe Schulungen. Da geht es um geistige oder körperliche Behinderung. Schüler, die in der Regelschule Mühe haben oder daher im Sonderschulbereich geschult werden. Das ist eine hochschwierige Massnahme, die von der Schulbehörde und der Fachstelle Sonderschulmassnahme verfügt wird. Die Fälle Schulsozialarbeit sind etwas ganz Anderes. Das sind nicht nur Problemkinder im Sinne von Kinder, die Probleme machen, sondern Kinder, die Probleme haben. Das ist ein Unterscheid, ob man ein Problem macht oder ein Problem hat und deshalb kann man das nicht zusammenaddieren und hat miteinander gar nichts zu tun.

ER Renzo Loiudice (SP)

Geschäftsbericht 2015, Seite 55

Ich möchte gerne wissen, wie der Stand ist mit dem Grundstück am Galgenbuck.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Das wurde ja angefochten beim Regierungsrat. Der Regierungsrat des Kantons Schaffhausen hat den Quartierplan geschützt. Es wurde wieder angefochten mit Beschwerde an das Obergericht des Kantons Schaffhausen und dieses hat vor wenigen Wochen wiederum den Quartierplan geschützt. Ich denke, diese Tage sollte die Rechtsmittelfrist des Bundesgerichtes abgelaufen sein. Man muss nun davon ausgehen, dass dieser Quartierplan nun rechtskräftig ist.

ER Urs Hinnen (ÖBS)

Geschäftsbericht 2015, Seite 58, Energiestadt

Der letzte Satz ist mir etwas sauer aufgestossen. Hier steht: «Aufgrund des bevorstehendes Reaudits «Energiestadt» kann 2016 jedoch kein Energieunterricht durchgeführt werden.» Ich hatte eine kleine Anfrage gemacht, wie es steht bezüglich Energieschulung betreffend Energiefragen. Es wurde mir hoch und heilig dargelegt, dass das ein Bestandteil des Unterrichts sei und dass man sich regelmässig darum bemühe und jetzt stellt ich fest, dass dem überhaupt nicht so ist. Offensichtlich ist die Bedeutung so gering geschätzt, dass man das einfach ausfallen lassen kann. Das gefällt mir gar nicht.

ER Arnold Isliker (SVP)

Ich möchte hier beliebt machen, wenn die Schüler sonst schon Mühe haben, allen Schulstoff zu erlernen, z.B. Sprachen, dann sollte man das auf der Seite lassen. Die Schüler haben sonst schon Probleme mit dem Schulstoff.



Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Der Gemeinderat hat das Konto 8690 anlässlich der Budgetierung beraten und ist zum Schluss gekommen, dass es einfach kein Geld mehr hat für diesen Unterricht. Das bedauert durchaus auch der Gemeinderat. Der muss sich aber einfach jeweils bei der Budgetierung an die Decke strecken. Ich muss Ihnen aber auch zusagen, wenn das Reaudit durch ist, werden wir das gerne wieder machen. Die Lehrerschaft hat uns in der Zwischenzeit auch signalisiert, dass es günstigere Methoden gibt, diesen Unterricht zu gestalten und ich denke, da werden wir gerne darauf zurückkommen.

ER Thomas Theiler (CVP)

Rechnung 2015, Seite 5, Konto 0130 Gemeinderat

Gemeindepräsident Dr. Stephan Rawyler hat sich doch üppigem Salär vom Gemeinderat noch eine Kostengutschrift von Fr. 5'000.00 geben lassen, damit er seinen Anwalt, der gegen mich in Sachen Posthof vorgegangen ist, nicht aus dem eigenen Sack bezahlen musste. Ich möchte daher vom Finanzreferenten Dino Tamagni wissen, ob der Gemeindepräsident von dieser Kostengutschrift gebraucht gemacht hat und wenn ja, ob ich ebenfalls vom Volke gewählt, meine Unkosten für diesen vom Gemeindepräsidenten ausgelösten Unsinn, ebenfalls bei der Gemeinde etwas zurückfordern kann? Besten Dank für die Antwort.

Gemeinderat Dino Tamagni

In Ausführung des Amtes hat es jeder zu Gut, wenn es nicht direkt mit der Persönlichkeit zu tun hat, sondern mit der Ausführung des Amtes indem man steckt und auch in diesem Sinne angegriffen wird und sich mit einem Experten unterstützen lassen muss. Im umgekehrten Fall ist es natürlich etwas Anderes, weil Du hast es nicht in Ausführung des Amtes als Einwohnerrat gemacht.

ER Thomas Theiler (CVP)

Ich habe diesen Artikel als Einwohnerrat unterschrieben! Ich möchte nur wissen, hat er etwas eingelöst oder nicht?

Gemeinderat Dino Tamagni

Du unterstehst natürlich auch nicht dem Personalgesetz, das ist massgebend. Wir alle hier unterstehen dem Personalgesetz, Du aber nicht! Da gibt es Rechten und Pflichten! Für den Einwohnerrat gilt das nicht!

ER Thomas Theiler (CVP)

Das ist schön für Euch, dass Ihr unter dem Personalgesetz steht. Jetzt hätte ich aber doch noch gerne gewusst, ob der Gemeindepräsident den Betrag gebraucht hat oder nicht?

Gemeinderat Dino Tamagni

Es wurde einen Beitrag dazu geleistet.

ER Thomas Theiler (CVP)

Also hat er von der Gemeinde eine Kostengutschrift erhalten?

Gemeinderat Dino Tamagni

Ich muss die Frage hier entgegennehmen und abklären. Ich kann es Dir dann zustellen. Ich weiss nicht genau, wie viel es ist!

ER Thomas Theiler (CVP)

Ich möchte nicht wissen, wie viel es ist! Ich möchte nur wissen, ob er von dieser Kostengutschrift Gebrauch gemacht hat oder nicht?

Gemeinderat Dino Tamagni

Ja, die Rechnung wurde bezahlt.

ER Renzo Loiudice (SP)

Rechnung 2015, Seite 5, Konto 0120 Einwohnerrat inkl. verbund. Kommissionen

Es fällt hier auf, dass die Kommissionen fast das Sitzungsgeld des Rates erreicht hat. Sehr viele Kommissionen aus dem Einwohnerrat hatten wir nicht. Diese Kommissionen sind auch nicht mit 50 Leuten besetzt. Was war hier so teuer? Was ist in diesen Fr. 18'000.00 alles enthalten?

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Das ist nicht optimal kontiert worden von mir bzw. von meinen Mitarbeitern. Das hätte eigentlich unter Gemeinderat Kommissionen bei der Raumplanung unterbracht werden sollen. Es geht nämlich um die gemeinderätliche Kommission zur Teilrevision Zonenplan und Bauordnung. Hier hatten wir 10 Sitzungen im letzten Jahr mit einer grossen Besetzung. Das hat diesen Kostenschub ausgelöst. Es ist aber eben keine einwohnerrätliche Kommission, sondern eine gemeinderätliche Kommission. Es ist nicht korrekt, dass es jetzt dem Einwohnerrat untergejubelt wurde. Es sollte eigentlich Konto 7900 sein oder Konto 0130.

ER Renzo Loiudice (SP)

Wenn man externe Berater zuziehen muss z.B. Architekten, fällt das auch hier in diese Rubrik?

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Nein, das geht dann unter Konto 0130.3180.00. Das ist z.B. der Raumplaner, der uns geholfen hat. Der hat natürlich Stunden aufgeschrieben und das war nicht billig.

ER Jakob Walter (parteilos)

Rechnung 2015, Seite 13, Konto 0900 Verwaltungsgebäude, Konto 3120.00 Energie

Diese Position ist sehr viel höher als budgetiert und der Kommentar hilft mir in diesem Fall leider auch nicht weiter. Warum ist diese Position so hoch?



Gemeindepräsident Stephan Rawyler

2014 hat das EKS noch Pauschalen erhoben. Sie haben ja die Rechnungen umgestellt. Da kam noch eine Schlussrechnung über Fr. 6'000.00 und das hat bewirkt, dass es deutlich teurer wurde, als wir budgetiert haben. Wir haben aber überall Stromzähler. Zum Leidwesen auch der Zentralverwaltung. Das EKS schickt uns nicht eine Rechnung, die schickt uns ein riesiges Bündel mit Rechnungen und da müssen wir jeweils das zuweisen. In diesen Kosten, einfach zur Erinnerung, sind auch die Zusatzkosten drin für den Wasserstrom. Wir haben das früher jeweils separat ausgewiesen. Das ist jetzt schon enthalten. Das ist die Rechnung für den entsprechenden Zähler plus die Schlussrechnung von Fr. 6'000.00.

ER Walter Herrmann (FDP)

Rechnung 2015, Seite 19, Konto 1045.3010.31 Pflegefamilien, Betreuungentschädigung

Um wieviel Kinder handelt es sich hier? Wie verhält sich im Moment der Betreuungsmarkt? Ist er teurer oder günstiger geworden? Wie sind die Angebote betr. Betreuungsplätzen und herrscht da Qualitätskontrolle?

Gemeinderat Franziska Brenn

Ich konnte noch nachzählen, um wie viele Kinder es sich handelt. Bei den Pflegefamilien handelt es sich um private Pflegefamilien und die haben alle denselben Ansatz. Es sind momentan 8 Kinder, die in Pflegefamilien platziert sind und Sie können ausrechnen, dass das relativ günstig ist, als wenn die Kinder in einem Heim fremdplatziert werden. Dass würde es für 2 Kinder Fr. 200'000.00 kosten und hier sind es 8 Kinder und die Tendenz nach privaten Pflegeplätzen ist leider sinkend, weil es ist sehr viel komplizierter geworden Pflegekinder aufzunehmen. Diese Kontrolle untersteht heute der KESB und die Familien werden kontrolliert und die haben strenge Richtlinien, wann eine Familie ein Kind aufnehmen darf oder nicht. Z.B. wollten wir ein Kind bei einer Frau platzieren, die bereits 65 Jahre alt ist. Sie hat schon viele Kinder betreut und hat das immer sehr gut gemacht. Dann wurde es mit der Begründung abgelehnt, diese Frau sei zu alt. Pflegefamilien ist eigentlich eine sehr gute Sache und ich muss sagen, auch die 8 Kinder sind schon sehr lange in den Pflegefamilien und werden dort sehr gut betreut. Das sind meist auch nicht die einfachsten Biografien. Was die Rückerstattung bedeutet muss ich ehrlich sagen, weiss ich nicht! Keine Ahnung, vielleicht ist es ein angefangener Monat. Wenn Du es gerne wissen möchtest kann ich das abklären und an Dich weiterleiten.

ER Peter Fischli (FDP)

Rechnung 2015, Seite 29, Konto 2140.3520.00, Musikschulen, Gemeindebeiträge Musikschulen

Das ist erfreulich, dass wir hier einiges an Geld ausgeben. Ich frage mich nur, was ist die Wirkung? Welchen Nutzen haben wir bzw. die Gemeinde von gut ausgebildeten Musikanten? Profitieren unsere Musikvereine davon, dass wir musikalischen Nachwuchs ausbilden?

Gemeinderat Ruedi Meier

Ich hoffe, kann ich sagen, dass es auch auf unsere Musikvereine Auswirkungen hat. Es ist so, wir haben keinen direkten Einfluss darauf. Wir zahlen einfach Beiträge an die Musikschulen des Kantons, die im Kanton ansässig sind. Das ist im Gesetz geregelt über die Ausrichtung von Beiträgen an Musikschulen im Kanton Schaffhausen das sog. Musikgesetz. Eltern können dort Kinder in den Musikschulen anmelden. Sie bezahlen einen Teil und etwas mehr als die Hälfte wird hälftig vom



Kanton und der Gemeinde getragen. Das sind diese Beiträge. Je mehr Kinder am Musikunterricht teilnehmen, je höher sind hier die Kosten.

ER Jakob Walter (parteilos)

Rechnung 2015, Seite 31, Konto 2195.3150.00, Allg. Erziehungswesen, Unterhalt Mob., Masch., Fahrz., Werkzeuge

Im Kommentar steht: «Reparaturen und Ersatz Turngeräte gemäss Vorgaben Alder + Eisenhut». Der Lieferant, Verkäufer macht der Gemeinde Vorgaben, wann und zu welchem Preis sie neue Geräte abkaufen muss? Sehe ich das richtig? Und falls ja, dann ärgere ich mich auch zu Recht.

Gemeindepräsident Stephan Rawlyer

Im Ergebnis kann ich Ihnen zustimmen, auch wenn ich in der Wortwahl eine differenziertere Sprache pflegen würde. Die Artikel von Alder + Eisenhut sind sicher unbestritten von guter Qualität aber es ist so, sie haben ein faktisches Monopol in der Schweiz. Es hat auch schon Gemeinden gegeben, die versucht haben deutsches Material zu nehmen, was dann aber nicht sehr gut ankam. Das Problem ist einfach eine Abwägung des Risikos, wenn ein Unfall passiert. Dann wird die Versicherung, die für den Unfall aufkommen muss, Rückgriff nehmen auf uns. Wenn wir nachweisen können, dass wir immer wieder die Firma Alder + Eisenhut beauftragt haben, diese Kontrollen zu beachten. Das stört mich genauso wie Sie, dass das die gleiche Firma liefern kann, kontrollieren kann und nachher noch sagen kann, dass wir wieder montieren, ersetzen müssen. Aber es gibt leider in der Schweiz keine Alternative zu Alder + Eisenhut.

ER Markus Anderegg (FDP)

Rechnung 2015, Seite 33, Konto 2195.3180.16 und .17, Allg. Erziehungswesen, schulische Heilpädagogik und Sozialarbeit

Hier ist ein sehr geringer Aufwand ausgewiesen. Was kostet das wirklich? Es kann doch nicht sein, dass das nur so wenig ist?

Gemeinderat Ruedi Meier

Das ist richtig so! Wenn ich das richtig verstehe, geht es um die Kosten der Schulischen Heilpädagogik. Die Positionen hier sind nur das Material und hat nichts mit der Aufgabe der Schulischen Heilpädagogik zu tun, sondern das ist nur das Material, das sie für ihre Aufgaben benötigen. Was die Gesamtkosten der Schulischen Heilpädagogik betreffen, da muss ich etwas weiter ausholen, dass man versteht um was es geht. Die Schule Neuhausen am Rheinfall arbeiten seit ungefähr 10 Jahren integrativ mit dem sog. ISF Modell. Da ist es so, dass wir keine Sonderklassen mehr haben, sondern alle Kinder werden in der normalen Klasse unterrichtet, dafür haben sie aber heilpädagogischen Zusatzunterricht. Unter dem Strich ist es ein Nullsummenspiel. Vor 10 Jahren hatten wir je nach dem zwischen 4 und 5 Kleinklassen und haben diese Lehrer beschäftigt. Das waren auch Heilpädagogen aber sie haben einfach eine Kleinklasse geführt. In der Zwischenzeit haben wir ungefähr 12 Lehrpersonen und diese teilen sich 553 Stellenprozent schulische Heilpädagogik. Wenn wir das jetzt noch in Kosten umsetzen, dann sprechen wir von rd. Fr. 450'000.00, was das kostet. Aber eben, es ist ein Nullsummenspiel. Im alten System waren es weniger Lehrpersonen aber ungefähr die gleichen Pensen. Das waren dann einfach die Kleinklassen.



ER Peter Fischli (FDP)

Eine Abschlussfrage. Im Sinne der Transparenz, können wir das bei den Besoldungen nicht sauber ausweisen, als Besoldung für heilpädagogische Fachkräfte oder Lehrer. Das würde diese Frage eigentlich beantworten. Das ist die fiskalische Untermauerung der Fallzahlen. Ist das so?

Gemeinderat Ruedi Meier

Eigentlich kann man das nicht und es macht meines Erachtens auch keinen Sinn, weil das sind Lehrkräfte mit einer heilpädagogischen Ausbildung. Die sind einfach in unserem Lohnsystem. Dasselbe gilt für Reallehrer oder Sekundarlehrer, die sind in einem anderen Lohnband als Primarlehrpersonen oder Kindergartenlehrpersonen und wir bezahlen ja nur einen Anteil, zwar den grösseren als der Kanton, aktuell sind das 59 % bezahlt die Gemeinde und 41 % bezahlt der Kanton und die Lohnabrechnungen werden über den Kanton gemacht und nicht über die Gemeinde. Wir bekommen dann einfach eine Verrechnung vom Kanton über die Lohnanteile. Wenn man jetzt die Heilpädagogen separat aufzeigen möchte, dann müsste man jede Gruppe separat ausweisen, denn sonst macht es ja keinen Sinn. Das ist ein Bestandteil der normalen Schule.

ER Urs Hinnen (ÖBS)

Rechnung 2015, Seite 35, Konto 3020.3000.11, Trottentheater, Sitzungsgelder Kommissionen

Hier geht es um Sitzungsgelder Kommissionen und hier ist nichts ausgewiesen. Ich habe das bereits in der Geschäftsprüfungskommission gefragt und die Antwort war, es sei keine Kulturkommission gebildet worden. Meine Frage lautet jetzt: Was muss man tun, damit diese Kommission starten kann, damit da etwas in Gang kommt?

Gemeinderat Christian Di Ronco

Das war ein Legislaturziel. Eigentlich sollte eine Kulturkommission ins Leben gerufen werden. Ich hatte Zusagen von verschiedenen Personen, die aber mehrheitlich aus verschiedenen Gründen wieder abgesprungen sind und deshalb hat sich das auch entsprechend verzögert. Wenn sich jemand hier aus dem Einwohnerrat bereit erklärt da mitzumachen und Leute kennt, die hier mitmachen würden, bin ich sofort bereit, das ins Leben zu rufen.

ER Jakob Walter (parteilos)

Rechnung 2015, Seite 37, Konto 3200.3140.00, Gemeinschaftsantenne, Unterhalt der Antennenanlage

Ich habe mich gefragt, ob es diese Antenne überhaupt noch gibt? Es läuft doch alles über Glasfaserleitungen? Wird hier etwas unterhalten, dass es gar nicht mehr gibt oder weiss ich nur nicht, wo diese Antenne ist?

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Zur Antennenanlage gehört nicht nur die Anlage, wie wir sie vielleicht klassisch kennen, sondern da gehört auch die physische Weiterverbreitung des Signals dazu, die Verstärker, die Unterverstärker, all diese Glasfaserleitungen gehören da auch dazu und da braucht es immer wieder Unterhalt und das ist die Antennenanlage. Das Signal selbst, soweit ich orientiert bin, kommt jetzt alles aus Zug. Das ist mein letzter Stand des Wissens. Die Analogsignale bis zur Abschaltung kommen von der Stadt



Schaffhausen vom Wehr. Dort hat es ja die grossen Satellitenschüsseln drauf. Wenn das dann abgeschaltet ist, dann denke ich kommt alles von Zug via Internet.

ER Peter Fischli (FDP)

Rechnung 2015, Seite 37, Konto 3090.3190.03, Übrige Kulturförderung, Jungbürgerfeier

Zu den Kosten der Jungbürgerfeier. Haben hier so wenige Jugendliche daran teilgenommen, dass das Budget nicht ausgeschöpft wurde oder hat man sich zurückgehalten?

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Es ist sehr schwierig die jungen Frauen und Männer motivieren zu können an der Jungbürgerfeier teilzunehmen. Es hat schon Anlässe gegeben an denen die Offiziellen die Mehrheit gestellt haben. Das ist ja nicht Sinn und Zweck dieser Übung. Wir bemühen uns aber wirklich, kostengünstige Anlässe zu machen und wir waren damals im Boggiaclub. Das sind die Kosten, die dort entstanden sind. Angemeldet haben sich damals noch etwas mehr. Wir hatten 2015 einen viel grösseren Erfolg als 2016. 2016 meldeten sich 3 Personen an. Wir hatten dann darauf verzichtet etwas zu machen und es ist relativ schwierig für uns! Wir haben auch schon die Lehrlinge gefragt, was sollen wir anders oder besser machen. Da sind wir offen für Vorschläge.

ER Peter Fischli (FDP)

Rechnung 2015, Seite 37, Konto 3100, Denkmalpflege und Heimatschutz

Ich wundere mich, wenn man so wenig Geld für eine Position ausgibt. Haben wir keine Denkmalpflege, machen wir keinen Heimatschutz? Haben wir keine Kulturgüter, wo wir etwas machen müssten? Sind wir so eine armselige Gemeinde oder ist das irgendwo anders versteckt?

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Ich kann Sie beruhigen. Es ist im Konto 7900 versteckt einerseits und andererseits ist es im Konto Hochbau enthalten. Der Gemeinderat hat ein Inventar der denkmalschutzwürdigen Liegenschaften erstellt. Der Regierungsrat des Kantons Schaffhausen hat diese Liste zur Kenntnis genommen und wir sind jetzt sukzessive daran diese Liste umzusetzen, nämlich mit Vereinbarungen mit den jeweiligen Grundeigentümern. Dabei hat Priorität jene Liegenschaften, bei denen bauliche Massnahmen bevorstehen oder bereits im Gange sind. Da sind wir bis jetzt noch sehr erfolgreich und besonders schön ist es, dass das ganze SIG Areal bereits denkmalpflegerisch geschützt. Da konnte man sich einigen und was wir hier sehen sind nur Kleinbeiträge. Nämlich der Mitgliederbeitrag für den Verein Kantonalen Denkmalschutz. Wenn wir aber Kosten haben, dann geht das über das Konto 7900 oder den Hochbau. Ich muss aber auch hier sagen, dass wir sehr gut mit dem kantonalen Denkmalschutz zusammenarbeiten.

ER Renzo Loiudice (SP)

Rechnung 2015, Seite 37, Konto 3200.4340.06, Gemeinschaftsantenne, Abonnementsgebühren

Es ist mir aufgefallen, dass hier kein Kommentar steht. Der Betrag ist um einiges tiefer als im Budget 2015. Wahrscheinlich werden wir da im Herbst im Bereich der 800'000.00 Zahlen kommen.



Gemeindepräsident Stephan Rawlyer

Das ist richtig, wir werden eine 8 sehen, sofern der Gemeinderat mir folgt, werden hier Fr. 870'000.00 stehen. Das hat damit zu tun, wie bereits schon mal erwähnt, die äusserst aggressive Werbung der Swisscom. Ich habe letzte Woche wieder eine Aufforderung erhalten, zur Swisscom zu wechseln. Einige sind dieser natürlich gefolgt. Dann gibt es Leute, die auf andere System wechseln, Netflex, Migros hat ein Angebot, Sunrise hat ein Angebot, Salt hat etwas. Dann schauen viele Leute heute übers Internet, Zattoo und ähnliches, das gratis ist. Viele Fernsehstationen sind gratis übers Internet. Zum Teil zeitverschoben, zum Teil live. Ihre Frage dürfte aber auch darauf hingehen, wie sieht es in Zukunft aus mit dieser Gemeindeeinrichtung. Hier hat die Gemeinde eine Abklärung eingeholt bei einer Fachfirma und hat alles mal bewerten lassen. Aufgrund des Wechsels des Leiter Tiefbaus hat sich das jetzt aber etwas hinausgezögert. Der neue Leiter muss sich zuerst in die Materie Tiefbau wieder einarbeiten und die GAN ist jetzt nicht zuoberst in seinem Dossier. Der Gemeinderat ist sich bewusst, dass wir uns dieser Frage annehmen müssen und das sehr sorgfältig prüfen. Was ist klug, bleiben wir bei der GAN oder versuchen wir jetzt noch einen guten Preis herauszuholen und geben die GAN ab. Das ist aber noch offen und wir sind daran das zu prüfen.

Gemeinderat Dino Tamagni

Zur Kommentierung. Die Regel ist Fr. 5'000.00 und 5 % und deshalb gibt es hier keinen Kommentar, denn das muss kumuliert werden.

ER Walter Herrmann (FDP)

Rechnung 2015, Seite 41, Konto 3400.3010.00, Rhyfallbadi Otterstall, Besoldungen, Verwaltungs- und Betriebspersonal

An einer der letzten Sitzungen wurde uns gesagt, dass bei den Arbeitsbeschaffungsmassnahmen der Verwaltungspolizei 20 % Badeanstaltdienst enthalten sein könnte. Es kam das Gerücht auf, dass sich die Leute weigern, diesen Dienst zu machen.

Gemeinderat Franziska Brenn

Es ist so, dass wir da ja bei der Rechnung 2015 sind und in 2015 war kein Verwaltungspolizist vorgesehen gewesen, diese Arbeit auszuführen. Da hatten wir ja auch noch den Schalteredienst bis Ende Jahr. Es war vorgesehen für 2016 und es ist so, ja die Verwaltungspolizei möchte den Badidienst nicht machen. Aber weshalb wir jetzt hier bei diesen Fr. 68'000.00 sind, weiss ich nicht.

ER Jakob Walter (parteilos)

Rechnung 2015, Seite 49, Konto 4590, Bekämpfung ansteckender Krankheiten

Es geht hier nicht um viel Geld aber in der Rechnung 2014 ist die Bekämpfung wenigstens noch umhergereist und verursacht so Kosten. Jetzt macht sie gar nichts mehr, sondern kostet einfach Fr. 1'897.00. Ist das Wartegeld?

Gemeinderat Ruedi Meier

Es handelt sich hier um die Kosten der Laustante. Offensichtlich benutzt sie das Velo, weshalb sie keine Kosten mehr verursacht. Soviel mir bekannt ist, stellt sie nicht immer rechtzeitig ihre Aufwendungen in Rechnung.



ER Peter Fischli (FDP)

Rechnung 2015, Seite 57, Konto 5705.3180.00, Verwaltung Altersbetreuung, Altersbetreuung durch Dritte

Ich wollte den zuständigen Referenten fragen, wie sich das einpendelt. Wie ist die Strategie in Bezug auf Eigenleistung und Einkauf von Altersbetreuung im Zusammenhang mit dem Budget?

Gemeinderat Christian Di Ronco

Der Trend nach Spitex ist steigend. Der Grund liegt auf der Hand. Einerseits wird unsere Bevölkerung älter und der Bedarf an Leistungen von verschiedensten Spitexdienstleistern steigt laufend. Die Zukunft und auch die Strategie des Gesundheitswesens, Spitex vor Heim, also so lange zu Hause bleiben, wie es möglich ist und das Angebot der Spitex wahrnehmen. Aus sozialer Sicht völlig richtig. Man bleibt in seiner gewohnten Umgebung und geht erst dann ins Heim, wenn eine ambulante Pflege nicht mehr möglich ist. Dies hat einen positiven Nebeneffekt auf das Gesundheitswesen im stationären Bereich.

Nun zur Frage, wie der Betrag auf diesem Konto zustanden kommt und wie setzt er sich zusammen? Gemäss Artikel 25 vom Alters- und Betreuungspflegegesetz und der Verordnung dazu sind die Gemeinden zur Übernahme der Restkosten der Pflege verpflichtet. Für andere Spitexdienstleister wurde der Restkostenbeitrag für alle Pflegeleistungen pro Stunden auf Fr. 9.60 festgesetzt. Die Gemeinde Neuhausen am Rheinflall ist ja eine eigene Spitex Region mit einer Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Schaffhausen. Jetzt wie teilen sich die Fr. 59'000.00 auf? Das sind verschiedene Dienstleistungen, die Kinderspitex Fr. 7'400.00, dann die Krebshilfe mit der Onkologie Pflege mit Fr. 21'000.00 und die psychiatrische Spitex mit Fr. 14'000.00 (alarmierend hier ist die Zunahme der Jugendlichen, die da betreut werden) und dann die private Spitex mit Fr. 14'800.00.

Zur Strategie von unserer Spitex. Eine Erweiterung unseres Dienstleistungsangebotes im Bereich der Kinderspitex oder im Bereich der Onkologie Pflege und vor allem im psychosozialen Betreuungsbereich ist nicht geplant, weil es Spezialgebiete sind und entsprechende Anforderungen an die Organisation verlangt. Bei der psychiatrischen Spitex machen wir uns tatsächlich Gedanken, weiteres Personal auszubilden, damit wir diese Dienstleistung auch vermehrt anbieten können. Zurzeit haben wir eine Mitarbeiterin, die in diese Richtung ausgebildet ist. Heute betreuen wir etwas 7 bis 10 Personen in Zusammenarbeit mit der Klinik Breitenau. Grundsätzlich gilt, dass freie Spitexwahl gilt. Der Klient oder die Klientin kann aussuchen, welche Organisation sie in Anspruch nehmen. Hinzu kommt, dass die Spitäler und Ärzte auch frei sind in ihrer Zuweisung. Das bedeutet, dass unsere Spitex eine gute Leistung erbringen muss. Die gute Auslastung zeigt, dass unsere Klienten zufrieden sind mit unserer Spitex. Bei uns steigen die geleisteten Stunden von Jahr zu Jahr und wir haben auch den Stellenplan bereits aufgestockt. Wir sind jetzt etwa bei 16.5 Stellen, das Limit liegt ja bekanntlich bei 18 Stellen. Die Spitexleitung hat auch den Auftrag periodisch zu überprüfen, ob wir Kunden an private Anbieter verlieren. In 2015 waren es 2 von 332 Kunden. Ich denke diese Zahl lässt sich sehen. Auch überprüfen wir in regelmässigen Abständen, Massnahmen um die Effizienz in der täglichen Arbeit zu steigern, dies vor allem im Bereich der Administration, welche immer mehr zunimmt. Eine Massnahme war, dass die Datenerfassung elektronisch erfolgt und die mündliche Übergabe dadurch bei einem Betreuungswechsel wegfällt. Die gewonnene Zeit kann dadurch in produktive Zeit und mehr Leistung am Kunden umgewandelt werden. Dies wirkt sich auch positiv in der Rechnung aus. Ich glaube die Spitex Neuhausen erbringt eine sehr gute Leistung auf die wir stolz sein dürfen. Besten Dank.

ER Arnold Isliker (SVP)

Rechnung 2015, Seite 59, Konto 5870, Ausländerfürsorge

Wohin führt die Reise? Sind wir nächstes Jahr bei der Budgetberatung weit über Fr. 3 Mio.? Wenn man sieht wie die Tendenz ist und wie sich das steigert und wird das so rauskommen. Woher sollen



die Kosten beglichen werden? Müssen wir bald mit einer Steigerung der Steuern rechnen? Der Unmut in der Bevölkerung wächst durch diese immer höheren Ausgaben. Die steigern jährlich.

Gemeinderat Franziska Brenn

Es ist wirklich ein Problem. Hier handelt es sich vor allem um eine Steigerung der Personen. Es ist eine Änderung des Bundesgesetzes. Nach 5 Jahren (anerkannte Flüchtlinge) und nach 7 Jahren (vorläufig aufgenommenen Flüchtlinge) dürfen ihren Wohnsitz selber wählen, d.h. sie dürfen nach Neuhausen ziehen. Wir sehen halt, dass viele Leute, die im Kanton leben sind lieber im Zentrum, sprich in der Stadt Schaffhausen oder in Neuhausen am Rheinfall. Selbstverständlich ist es so, dass man versucht diese Menschen zu integrieren. Wenn sie aber kommen, können sie nichts. Sie haben keine Sprachkenntnisse. Man muss sie mit den Beiträgen vom Bund, die man noch erhält in den ersten Jahren, so gut wie möglich integrieren. In Sprachkurse schicken und allenfalls Arbeitsprogramme vom Kanton anbieten, aber es gelingt nicht immer, dass diese Leute an diesen 5 bis 7 Jahren eigenständig und finanziell unabhängig sind. Dann unterstehen sie den selben Gesetzen wie die anderen Leute auch. D.h. sie müssen sich beim Arbeitsamt melden, sie müssen in Beschäftigungsprogramme gehen. Es gibt Zuweisungen in Arbeiten. Diese Zahl hat aber nachweislich zugenommen. In Zukunft muss man versuchen, diese Menschen so gut wie möglich in den nächsten Jahren zu integrieren. Das ist eine grosse Arbeit, aber die muss getan werden. Es kommt drauf an, woher die Menschen kommen. Bei den Syrern gibt es wenig Probleme, denn diese sind gut ausgebildet und arbeiten auch gut. Dann gibt es aber Länder, die haben gar keine Ausbildung, gar nichts. Die waren Kamelhirte! Wie will man ein Kamelhirte bei uns beschäftigen? Da beginnt man von Null. Da wird sehr viel Geld investiert, aber die haben noch ein Leben vor sich hier bei uns.

ER Walter Herrmann (FDP)

Rechnung 2015, Seite 59, Konto 5870, Ausländerfürsorge

Ich frage mich, was hat der Familiennachzug für Auswirkungen? Kommen da viele Familiennachzügler mit?

Gemeinderat Franziska Brenn

Auf den Familiennachzug haben wir keinen Einfluss. Das ist das Immigrationsamt. Wenn es Flüchtlinge sind, dann dürfen die Familien oft nachgezogen werden. Wenn es normale C Aufenthaltler sind, dann müssen sie nachweisen, dass sie die Familien unterhalten können, sonst dürfen sie nicht einreisen.

ER Daniel Borer (SP)

Rechnung 2015, Seite 65, Konto 6210.4270.04, Parkplätze, Nachtparkgebühren

Ich habe mich da aufklären lassen, bei Kommentar, dass man da zu optimistisch budgetiert hätte. Ich weiss ja nicht, wieviel man für einen solchen Nachtparkplatz bezahlt. Wenn ich mir jetzt überlege, dass ich da ca. Fr. 40.00 bezahlen würde, dann würde ich da Fr. 480.00 bezahlen im Jahr. Mit dieser Zahl würde ich dann auf 100 Nachtparkierer kommen. Ich weiss ja nicht, wie viele da effektiv in der Nacht parkieren, aber ich denke, dass es da sicher einige mehr sind, ca. 200. Wenn das 200 sind, dann könnte man da locker nochmals Fr. 40'000.00 herausholen. Dann wüsste ich sehr gut, wo man diese 20 % Verwaltungspolizei einsetzen könnte, wenn nicht in der Badi. Weshalb ist diese Zahl so klein?



ER Arnold Isliker (SVP)

Ich bin auf der gleichen Linie wie ER Daniel Borer (SP). Ich bin der Meinung die 100 PKWs, die im Zahlungsmodus drinnen sind, ist das sehr tief gegriffen. Wenn ich alleine schon bei uns in der Langrietstrasse die Dauerparkierer beobachte, in der Agglomeration Neubergstrasse, viele Lieferwagen stehen dort im ihren Anhängern, die müssten mindestens mit Fr. 150.00 besteuert werden. Das sind alles Kleinunternehmer. Wir müssen auch unseren Obolus bezahlen. Wenn ich bedenke, dass in der Rechnung 2014 Fr. 10'000.00 mehr Einnahmen vorhanden sind, dann gibt mir das zu denken. Wir zwei sind nicht die einzigen, die auf diese Position gestossen sind. Wir sind angestossen worden von Mitbürgern, dass das überhaupt nicht kontrolliert werde und eine grosse Anzahl die Nachtparkgebühr nicht bezahlen. Es ist genau gleich, wie wenn ich ein Hund habe und die Hundesteuer nicht bezahle, dann werde ich auch zur Kasse gebeten und ansonsten gebüsst. Ich bitte den Gemeinderat, die zuständigen Leute anzuhalten, dass das besser kontrolliert wird.

Gemeinderat Franziska Brenn

Ja, das ist wirklich ein Problem. Das ist richtig, es ist zu wenig. Das haben wir auch gemerkt, als wir das im Computersystem kontrollierten. Da ist uns aufgefallen, dass zu wenig Nachtparkgebühren eingezogen wurden. Jetzt wurde das ganze neu aufgegleist und die Kontrollen massiv verstärkt und die Rechnung wird 2016 besser ausfallen.

ER Daniel Borer (SP)

Da habe ich eine Frage dazu. Weiss man in welchem Umfang das ausfallen wird? Wenn nicht, dann würde ich mir dann in der Budgetberatung im Herbst dazu nochmals eine Frage zu stellen.

Gemeinderat Franziska Brenn

Wir hoffen, dass wir etwa Fr. 70'000.00 bis Fr. 80'000.00 einziehen. Im Moment sind wir auf gutem Wege dazu.

ER Arnold Isliker (SVP)

Rechnung 2015, Seite 67, Konto 6510.3180.00, Nahverkehr Kilometerentschädigung VBSh

Hierzu möchte ich vom Gemeindepräsidenten noch eine Bemerkung hören. Wie wir alle wissen, hat da die Gemeinde noch ein Guthaben von nahezu Fr. 1 Mio. und das sollte zurückbezahlt werden.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Es ist richtig, dass die Gemeinde gegen eine Million Franken Guthaben hat bei der Stadt Schaffhausen. Es gab eine Umstellung der Abrechnung von bis 2010 bekamen wir im Nachhinein die Rechnung und ab 2010 haben wir im Voraus bezahlt. Es ist offenbar das in der Schweiz übliche System im öffentlichen Verkehr und jetzt hat es eine Besonderheit gegeben, dass ordentliche Überschüsse erzielt wurden. Diese finden Sie unter dem Eigenkapital der Bilanz von der VBSh und die Verhandlungen mit der Stadt Schaffhausen und dem Kanton Schaffhausen sind zurzeit im Gange. Ich bin da eigentlich guten Mutes, dass wir da zu einer vernünftigen Lösung kommen zu der alle Seiten stehen können.



ER Jakob Walter (parteilos)

Rechnung 2015, Seite 73, Konto 7203, Entsorgung Grünabfall

Hier hat es ja Änderungen gegeben und nicht alle sind glücklich darüber. Lässt sich hier schon etwas sagen, in welche Richtung dieser Reise geht?

Gemeindepräsident Stephan Rawlyer

Wir waren offenbar, ich war mir dessen nicht bewusst und auch die Stadt Schaffhausen war sich dessen nicht bewusst, ein Exot hier im Kanton Schaffhausen und in der Schweiz, dass wir diese grünen Abfallsäcke in den Grünabfall warfen. Die übrige Schweiz hat nicht mehr solche Säcke in Gebrauch. Die Kehrichtverbrennungsanlage Buchs hat sich geweigert, im letzten Jahr diesen Grünabfall weiter entgegen zu nehmen. Da war die Frage: Was machen wir jetzt? Von Bundes wegen sind wir verpflichtet separat zu sammeln. Wir haben geprüft, ob wir das exportieren könnten. Singen wäre bereit gewesen das entgegen zu nehmen. Das BAFU hat sich aber geweigert hier eine Exportbewilligung zu geben. Die Stadt Zürich z.B. hat eine solche Exportbewilligung, wir haben sie nicht gekriegt. In dieser Situation gab es eigentlich keine Alternative als auf diese, auch mir und auch dem übrigen Gemeinderat, nicht passende Lösung zu gehen, dass wir sagen, wir akzeptieren nur noch diese kompostierbaren Säcke, die man jetzt glücklicherweise weiterhin verwenden darf. Die Verbrennungsanlage Buchs und die Kompogasanlage, in die wir das Material geben, akzeptieren das. Ein Teil des Materials wird künftig vermutlich auch in die Hard eingebracht werden können, ungefähr ein Viertel bis höchstens ein Drittel kann man dort einbringen und dann daraus Biogas machen. Ich habe immer gesagt, wenn es warm wird, dann stinkt das zum Himmel. Das ist eigentlich genau der Brief, den Frau Präsidentin am Anfang erwähnt hat. Es ist tatsächlich so, es bewegt sich relativ schnell und fliegt umher. Im Sommer, wenn es warm ist, dann rieche ich den Kehrichtwagen schon von weitem am Mittwoch und die Spur bleibt noch eine Weile vorhanden. Auch hier, wenn Sie bessere Lösungen haben, dann sind wir offen. Der Unmut in der Bevölkerung und in der Leserbriefsparte haben wir sehr wohl zur Kenntnis genommen. Vor einem halben Jahr war's aktuell in der Stadt Schaffhausen und jetzt ist es bei uns. Wir sind nicht die einzige Gemeinde in der Schweiz. Jetzt gehören wir zu den übrigen Gemeinden der Schweiz! Auch andern Ortes wird es genauso gemacht. Auch andern Ortes stinkt's wirklich zum Himmel. Ich kann es nicht anders sagen. Es ist fürchterlich wie es stinkt und ich muss Ihnen sagen, wenn ich meine Männer hinten draufstehen sehe, dann muss ich sagen, Hut ab, dass diese den ganzen Tag in diesem Gestank sein können. Ich habe mir sagen lassen, dass sie auch abends nach 10 Uhr nach zwei bis dreimal duschen haben sie immer noch diesen Geruch in der Nase. Das ist also wirklich schlimm aber wir haben keine bessere Lösung. Das tut mir wirklich leid. Jetzt muss ich noch etwas sagen, damals als Einwohnerrat haben ich mich dagegen gewehrt, dass in unserer Abfallordnung vorne steht, dass man eine Busse bekommt, wenn man Grünabfall in den Schwarzabfall tut. Ich wurde damals überstimmt. Vielleicht wäre das damals nicht die dümmste Entscheidung gewesen, wenn sie die zwei, drei Bananenschalen und die Zwiebelchale in den Schwarzabfall legen, dann wäre vermutlich das Weltenheil nicht gefährdet, hingegen, wenn sie den Grünschnitt, Bäume und Äste zurückschneiden und ähnliches, wenn man das dann in den Grünabfall legt ist das sehr gut für die Biogasanlage, aber das was so stinkt, in den Schwarzabfall wirft, denn auch in der Biogasanlage ist das nicht so beliebt. Dort stinkt's dann auch! Ich kann leider keine Entwarnung geben. Es gibt keine andere Möglichkeit. Ich würde noch so gerne wieder zum grünen Sack zurückkehren aber wir können nicht. Einerseits sind das die Bundesvorschriften und andererseits finden wir keinen Abnehmer bei plastikversetztem Abfall. Das ist übrigens auch der Grund, dass wir jetzt beim Sammelplatz Gemeindewiesen den Grüncontainer entfernen mussten, weil das ist faktisch Schwarzkehricht durchsetzt mit Grünabfall. Wir versuchen es jetzt nochmals mit einer Aufklärungskampagne und werden nochmals jeden Haushalt mit einem Brief beehren, wo es drinnen steht, wie es geht. Es tut mir leid, wir haben keine andere Lösung.



ER Daniel Borer (SP)

Ich möchte das schon noch etwas relativieren. Selbstverständlich stinkt Bioabfall, das ist uns bewusst. Ich muss jetzt also sagen, auch ich habe einen Grünabfallcontainer bei meinem Gartenhaus und das hält sich einigermaßen in Grenzen. Selbstverständlich ist das nicht vergleichbar mit dem Sammelfahrzeug, das stinkt wirklich jämmerlich, das ist mir auch bewusst, aber dieses Material ist ein Rohstoff und ich finde es vernünftig, dass man diesen Rohstoff sammelt und nicht einfach verbrennt und es ist schliesslich auch positiv, wenn man das an eine Biogasanlage weitergibt, damit man nicht unbedingt von den Russen das Erdgas abkaufen muss. Ich finde, die Einstellung des Bundesamtes für Umwelt durchaus korrekt, dass man verbietet den Abfall mit Plastik versetzt einfach ins Ausland zu exportieren und wir machen das schon mit China, dass wir unseren Elektroschrott z.T. nach China exportieren. So nach dem Motto «Aus den Augen aus dem Sinn!».

ER Arnold Isliker (SVP)

Wir haben vor ungefähr 2 Jahren anlässlich der KBA Hard Debatte darüber diskutiert den Grün- und Schwarzabfall zusammen zu legen, was wir dann abgelehnt haben. Hätten wir das damals getan, dann hätten wir diese Problematik heute nicht. Jetzt kommt das andere, wenn die Obergescheiten in Bern keine Bewilligung ausstellen, dann frage ich mich schon. Ich habe mein Geschäft an die Firma Giezendanner verkauft und wir machen jetzt dann Transporte nach Italien mit Schrott und nehmen im Retourweg Abfall, Müll und Grünabfall von der Stadt Mailand nach Zürich zum Verbrennen mit. Woher kommt denn dann die Bewilligung, wenn man von Mailand den Abfall über den Gotthard transportiert?

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Ich versteht das Votum von ER Daniel Borer (SP). Es ist tatsächlich ein wichtiger Rohstoff. Es ging wir wirklich darum, wenn jemand eine 2 Zimmer Wohnung hat und keinen Ort hat, wo er einen Grüncontainer aufstellen kann, dann soll er sich doch nicht zu viele Gedanken machen und die Bananenschale in den Schwarzabfall werfen. Ich bleibe bei dieser Aussage! Jetzt aber mit der Aussage: «Aus den Augen aus dem Sinn!», das stimmt nicht. Singen hat eine kompostähnliche Anlage und würde in diese Anlage kommen und man hätte Biogas daraus gemacht. Das Bundesamt für Umwelt hat es vorgezogen, dass wir diese grossen Ballen gemacht haben und diese wurden dann nach Buchs gefahren und dort verbrannt. Das war die Strategie des Bundesamtes für Umwelt. In Singen mit weniger Strassenkilometer hätten wir Gas machen können, nein man musste nach Buchs ins Rheintal fahren und dort verbrennen! Da muss ich sagen, amtet nicht nur ein Amtsschimmel, sondern eine ganze Herde.

ER Peter Gloor (SP)

Ich möchte den Gemeinderat bitten, wenn diese A4 Zettel verschickt werden, schreibt das doch mehrsprachig an. Die Leute können das auf Deutsch teilweise gar nicht lesen oder wollen es nicht!

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Das nehmen wir gerne auf. Das ist uns auch schon aufgefallen und wir werden das versuchen zu verbessern.



ER Jakob Walter (parteilos)

Rechnung 2015, Seite 83, Konto 8630, Energieverbund Neuhausen am Rheinfall

Im Kommentar steht: «Bericht und Antrag folgt später!». Wir haben aber hier in der Rechnung 2015 schon eine Entnahme aus Reserve Gemeindeentwicklung und dieses Geld wurde offenbar ans EKS überwiesen. Kommt dieser Bericht und Antrag noch?

Gemeinderat Dino Tamagni

Als zuständiger für das Fernheizwerk Neuhausen am Rheinfall gebe ich hier gerne Auskunft. Dieser Beitrag Fr. 90'000.00 sind ein Beitrag an das Vorprojekt. Die Weiterentwicklung findet aufgrund dieses Beitrages statt. Wenn es zu diesem Wärmeverbund kommen sollte, die Presse hat ja auch darüber berichtet über die Absicht des EKS, dann wird es auch einen Bericht und Antrag geben an den Einwohnerrat, denn dann werden höchstwahrscheinlich auch Vermögenswerte veräussert. Dann würde das Fernheizwerk wahrscheinlich über diesen Wärmeverbund in einem Gesamtkontrakt enden. Das würde bedeuten, dass die Veräusserung dieser AG der Einwohnerrat resp. auch das Volk darüber abstimmen müsste. Darum der Bericht und Antrag und die Fr. 90'000.00 liegen in der Kompetenz des Gemeinderates, damit wir überhaupt so weit kommen können, dass es zu einem Bericht und Antrag an den Einwohnerrat kommt.

ER Markus Anderegg (FDP)

Rechnung 2015, Seite 87, Konto 9000.4000.10, Gemeindesteuern, Quellensteuern

GR Dino Tamagni hat es schon angedeutet, dass wir da ziemlich tiefer sind in den Quellensteuern. Ich hätte gerne gewusst, was sind eigentlich Quellensteuern? Wir sind ja keine Thermalstadt und haben keine Thermalquellen? Woher kommt dieses Quellensteuergeld? Wenn wir darüber mehr Bescheid wissen, wie diese Entwicklung weitergeht und ob es da eine Prognose gibt?

Gemeinderat Dino Tamagni

Die Quellensteuer kommt von Personen, die hier in der Gemeinde keine Niederlassung haben, die bezahlen Quellensteuer z.B. Grenzgänger oder Wochenaufenthalter, die hier etwas erwirtschaften aber ihren Wohnsitz z.B. in Deutschland haben. Einerseits ist es ja möglich, dass diese Personen in eine C Bewilligung wechseln, die bezahlen dann nicht mehr Quellensteuer, sondern wechseln dann in die ordentliche natürliche Steuer. Dann kommen die Einnahmen bei den natürlichen Personen rein und nicht mehr bei der Quellensteuer. Sie können jetzt sagen, bei den natürlichen Personen sind die Einnahmen auch zurückgegangen, also kann es das nicht sein. Wir sind dem auch nachgegangen. Es ist einerseits auch Fact, es wurde letztes Jahr beim Einzug der Quellensteuer das Computersystem gewechselt einerseits, zweitens hatten sie personelle Probleme und drittens wurde dadurch Ende Jahr die letzten zwei Monate nicht mehr zeitgerecht eingefordert. Da wir jetzt schon Mitte Jahr sind, wissen wir jetzt, wieviel das ist. Da sind wir leider auch auf etwas gestossen. Es ist gar nicht so viel, dass wir noch für dieses Jahr bekommen, denn es ist effektiv so, dass wir einige Abgänge zu verzeichnen haben. Da war eine Person, die hat Quellensteuer von Fr. 80'000.00 besteuert. Das ist ein ordentlicher Lohn. Daraus schliesse ich, dass es ein Managerlohn gewesen sein musste und das kann z.B. von der Firma Tyco sein. Restlos klären kann ich das natürlich nicht. Wir müssen jetzt schauen, wie sich das in diesem Jahr entwickelt. Die Quellensteuer ist natürlich auch ein grosses Indiz, wie sich die wirtschaftliche Entwicklung zeigt und die Quellensteuer zeigt relativ schnell auch, wie sich die Arbeitsplätze hier in Neuhausen am Rheinfall gestalten. Die Grenzgänger sind die ersten, die nicht mehr gebraucht werden.

ER Markus Anderegg (FDP)

Danke, das hat Licht ins Dunkel gebracht, aber die Sorgen sind trotzdem geblieben.

Gemeinderat Ruedi Meier

Ich möchte noch etwas Ergänzendes dazu sagen. Du hast nach dem Namen gefragt. Das kommt von der Besteuerung an der Quelle. Das ist eine Grundsteuer und die wird direkt beim Arbeitgeber eingezogen und der Arbeitnehmer erhält entsprechend weniger Lohn und der Arbeitgeber zahlt dann den Quellensteueranteil.

ER Renzo Loiudice (SP)

Rechnung 2015, Seite 96, Konto 7900.3180.00, Rauplanung, Vorstudie Burgunwiese

Diese Fr. 19'500.00. Das ist cool so eine Vorstudie nur habe ich noch nie eine solche gesehen als Einwohnerrat. Mich nimmt es wunder, wo kann ich diese sehen?

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Sie sind herzlich eingeladen, diese morgen bei mir im Büro anzusehen. Sie wurde bereits präsentiert in der gemeinderätlichen Kommission Kindergarten Unterdorf. Das ist nämlich ein Ausfluss aus unserer Kommission, die hat dem Gemeinderat empfohlen einerseits den Standort auf der Burgunwiese zu prüfen und andererseits auch an der Rheingoldstrasse. Diese Studie kann sehr gerne in meinem Büro eingesehen werden.

Anträge:

1. Der Geschäftsbericht, die Laufende Rechnung, die Investitionsrechnung und die Rechnungen der Spezialfinanzierungen und Fonds für das Jahr 2015 samt den darin enthaltenen Abschreibungen werden genehmigt.
Der Ertragsüberschuss aus der Laufenden Rechnung von Fr. 443'271.21 wird dem Kapitalausgleichskonto gutgeschrieben.

Der Antrag wird mit 18 : 0 Stimmen einstimmig angenommen.

2. Die ausserordentlichen Abschreibungen von Fr. 390'540.40 und die Zuweisung an den Gemeindeentwicklungsfonds von Fr. 531'017.70 gemäss dem Zuweisungsvorschlag des Gemeinderates werden gutgeheissen.

Der Antrag wird mit 18 : 0 Stimmen einstimmig angenommen.

Ziff. 1 dieses Beschlusses untersteht gemäss Art. 14 lit. c der Verfassung der Einwohnergemeinde Neuhausen am Rheinfall vom 29. Juni 2003 (NRB 101.000) dem fakultativen Referendum.

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 2 Bericht und Antrag betreffend kommunaler Zeitung für Neuhausen am Rheinfall

Erläuterungen/Bemerkungen/Ergänzungen:

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Ich möchte an dieser Stelle die Sitzung nicht unnötig verlängern, dann ich denke, dass wichtigste ist im Antrag bereits enthalten. Ich möchte aber auf die jüngste Entwicklung eingehen. Sie haben alle vom Verlag Schaffhauser Bock AG einen Brief erhalten, in dem steht, sie hätten eine günstigere Lösung ohne aber offen zu legen, wie denn diese Lösung aussehen würde. Mich überrascht an sich das Vorgehen des Schaffhauser Bocks. Wir wissen aus einer früheren Runde, dass der Schaffhauser Bock nicht der billigste war. Dass es natürlich eine billigere Varianten geben würde, wenn man auf ein integriertes Modell wechseln würde z.B. so wie das Modell Schaffhauser Bauer. Wenn man einfach innerhalb einer Zeitung eine oder zwei Seiten deklariert und sagt, dass ist jetzt die spezielle Neuhauser Zeitung dann sprechen wir natürlich über andere Beträge einerseits bei den Schaffhauser Nachrichten und andererseits auch beim Schaffhauser Bock. Theoretisch auch bei der Schaffhauser AZ. Nun, wenn der Einwohnerrat dieses Angebot des Schaffhauser Bocks wahrnehmen wollte, dann müsste er auf den vorliegenden Bericht und Antrag gar nicht eintreten. Dann würde der ursprüngliche Betrag wieder gelten und das würde bedeuten, dass die Neuhauser Woche bis Mitte Ende Juni 2017 wieder normal wie gewohnt erscheinen würde. Jede Woche als Normalauflage gratis und dann müsste man sich überlegen, wie geht's dann weiter vom 1. Juli 2017 an. Der Gemeinderat ist sich nicht ganz einig. Das haben Sie aus dem Bericht und Antrag entnehmen können, ob es überhaupt eine Zeitung braucht und ob es günstigere Angebote geben würde. Die Mehrheit des Rates ist der Ansicht, dass wir Ihnen hier einen guten Vertrag vorlegen können heute und vor allem, dass es in Neuhausen am Rheinfall eine solche Zeitung braucht. Hier sehen Sie einen Meinungswechsel des Gemeinderates. Wir haben uns ursprünglich ja dagegen gewehrt, dass es eine solche Zeitung gibt, da wir immer gesagt haben, die trägt sich wirtschaftlich nicht. Das ist nicht möglich und das hat sich leider als richtig herausgestellt. Wir sind aber auch in der Mehrheit der Ansicht, dass es sich trotzdem lohnt eine solche Zeitung zu haben, denn unsere Bevölkerung an Anspruch auf eine gute Information seitens des Gemeinderates, schätzt aber auch die Plattformmöglichkeiten, die sie hat mit der Neuhauser Woche und deshalb sind wir in der Mehrheit der Ansicht, dass diese Fr. 85'000.00 zuzüglich Mehrwertsteuer sowie eine Verpflichtung von einem Inseratevolumen von Fr. 10'000.00 zu erbringen, dass man dieser Leistungsvereinbarung und dem Antrag zustimmen soll. Besten Dank.

Eintretensdebatte:

ER Renzo Loiudice (SP)

Wir haben den Bericht nicht nur gelesen, sondern wir haben uns auch Gedanken darüber gemacht über die ganze Situation. Einerseits auch über die Angebote, die der Gemeinderat eingeholt hat und einholt und auch über die allgemeine Situation der Neuhauser Woche. Die Meinungen in unserer Fraktion sind geteilt und unterschiedlich. Das merkt man und spürt man auch im Einwohnerrat wie auch im Gemeinderat, das merkt man. Da hat es keine Einigkeit. Man wird sich nicht einig, ob man diese Zeitung nun so will oder nicht. Ich weiss nicht, wie viele Nachrufe es mittlerweile nach der ehemaligen Rheinfallwoche gegeben hat, wahrscheinlich würden diese diese 8 Seiten füllen. Ich kann Ihnen vorausschicken, wie sich unsere Fraktion verhalten hätte, wenn nicht dieser besagte Brief vom Bock vom Dienstag an alle Einwohnerräte verschickt worden wäre. Unsere Fraktion hätte mehrheitlich dem Antrag zugestimmt, aber jedoch mit einem zusätzlichen Antrag, dieses Geschäft einer obligatorischen Volksabstimmung zu unterwerfen. Dann kam der Brief vom Bock mit neuen



Informationen. Jetzt liegen mehrere Angebote auf dem Tisch und darum die Mehrheit unserer Fraktionsmitglieder dazu bewogen hat, diesen Antrag, wie er in diesem Bericht steht, sei abzulehnen und zwar einfach, weil es andere Varianten hat und noch unbekanntes obliegt. Ablehnen, aber auch darum, damit dann hinter den Kulissen weitergearbeitet werden kann im Sinne einer Überarbeitung des Berichts oder eine Bildung einer Kommission oder das Einholen von weiteren Angeboten inkl. einer öffentlichen Ausschreibung. Die Zeitung würde dann wie bis anhin weiterbestehen für das nächste Jahr. In diesem knappen Jahr wäre dann ausreichenden Zeit vorhanden für eine öffentliche Ausschreibung, den Entscheid über die Angebote sei es durch den Gemeinderat alleine oder durch die Anhörung eine vom Gemeinderat einberufene Kommission und dann die Erstellung einer neuen Vorlage an den Einwohnerrat. Wir sind der Meinung, dass wir als stolze Gemeinde und auch unserer Grösse passend, dass wir eine Zeitung brauchen. Ebenfalls möchten wir das Geschäft, unabhängig von der Abstimmung wie es dann im Einwohnerrat läuft und auch unabhängig davon welche finanzielle Entscheidungskompetenz wir haben, dieses Geschäft trotzdem einer obligatorischen Volksabstimmung unterwerfen. Wir sind der Meinung, dass hier der Stimmbürger entscheiden soll. Wir treten ein werden die Anträge jedoch ablehnen.

ER Markus Anderegg (FDP)

Ich kann mein Votum etwas abkürzen, weil es sich grossmehrheitlich deckt mit dem was ER Renzo Loidice (SP) gesagt hat. Es ist eine grosse Unruhe entstanden in den verschiedenen Versionen, zuerst vom Gemeinderat, das plötzlich gebracht wurde und das System abgeändert wurde, das wir eigentlich mal so beschlossen haben mit Vertrag bis Juni 2017. Der Brief vom Bock, der jetzt noch kursiert, da möchte ich nicht speziell darauf eingehen aber es ist tatsächlich interessant, was da steht. Fangen wir mal ganz kurz von vorne an. Wir, die FDP hatte schon damals Mühe mit dieser Zeitung (auch wir sind der Meinung, dass eine gewisse Mitteilungsplattform der Gemeinde wichtig wäre). Wir haben damals schon vorausgesagt, dass es wirtschaftlich nicht aufgehen wird und dass es dann sehr schnell Fr. 100'000.00 in einer Nachforderung kosten wird. Wir sind jetzt bereits bei Fr. 85'000.00 plus. Gut unterwegs mit unserer Prognose, leider! Aus diesen Gründen sind wir stark der Meinung, dass wir jetzt nicht überstürzt handeln sollten und den Vertrag erfüllt sehen wollen, den wir schon haben bis Juni 2017 und damit auch Zeit haben uns zu überlegen, was zu tun ist. Die 14-tägliche Variante, die etwas günstiger gewesen wäre, wäre meiner persönlichen Meinung nach eine gute Option gewesen. Nice to Have wäre die wöchentliche Ausgabe, das ist schon so von der Aktualität her. Ich glaube aber da ist momentan nicht mehr die Frage. Dann kam auch die Idee mit der Volksabstimmung und uns überhaupt mal fragen, will die Bevölkerung diese Zeitung überhaupt in dieser Form und vor allem möchte das Volk so viel Geld dafür ausgeben. Das wissen wir nämlich nicht so genau. Fazit: Wir in der FDP sind der Meinung, dass wir diesen Vertrag bis 2017 erfüllt haben wollen und wir sind einfach nur der Meinung, dass das Geschäft noch nicht reif ist für eine Abstimmung. Es muss da noch etwas mehr an der Frage gearbeitet werden. Grundsätzlich sind wir aber trotzdem für Eintreten und Debatte aber wir werden dem Antrag so nicht zustimmen.

ER Arnold Isliker (SVP)

Ich kann mich noch kürzer fassen. Das meiste wurde bereits gesagt. Wenn Du den Gedanken nicht gesagt hast das Volk zu befragen, dann hätte ich den Gedanken aufgeworfen. Ich meinte, das Volk hat das Recht darüber abzustimmen, ob wir die Zeitung wollen oder nicht. Wenn ich im Dorf umhöre, hat es sehr viele negative Stimmen, ob wir diese Zeitung überhaupt noch brauchen und ich bin eigentlich überrascht aber der Goldgräberstimmung vom Gemeinderat. Man jammert überall, dass gespart werden müsse und auf einmal ist man bereit mehr Geld auszugeben für etwas, das fragwürdig ist. Die andere Frage ist, kann man nicht wie den Schaffhauser Bauer in den Schaffhauser Nachrichten wöchentlich eine doppelseitige Seite aufschalten und so unsere Präsenz von der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall kundtun. Das wäre doch auch eine Lösung. Wir sind in unserer



Fraktion gespaltenen Meinung. Es herrscht da noch eine andere Meinung. Wir unterstützen das auch, was meine Vorredner gesagt haben.

ER Thomas Theiler (CVP)

Ich kann mich meinen Vorredner nur anschliessen. Wir in der Fraktion der CVP waren uns auch nicht ganz einig. Andererseits sind die rd. Fr. 95'000.00 doch etwas mehr als die Fr. 50'000.00, die wir mit dem jetzigen Modell bezahlen.

Ich möchte aber noch etwas Anderes auf den Weg bringen und zwar möchte ich einen Antrag stellen, der wie folgt lautet:

Antrag:

Gemeindepräsident Dr. Stephan Rawyler wir per se aus sämtlichen Verhandlungen, was eine neue Zeitung, oder die Neuhauser Woche betrifft ausgeschlossen.

Ebenso sollen Verträge, die eine neue Zeitung oder die Neuhauser Woche betreffen, nicht vom Gemeindepräsidenten unterschrieben werden, sondern von Vizepräsident Dino Tamagni.

Ich begründe dies wie folgt und zitiere aus einem Mail, das ich von der Redaktion der Neuhauser Woche auf meinen Leserbrief Posthof Süd erhalten habe.

«Danke für Ihr Mail. In der Tat hat Herr Rawyler heftig reagiert und wir mussten schauen, dass er nicht auch gegen uns juristisch vorgeht.

Wir haben ihm in der heutigen Ausgabe Platz eingeräumt. Darin ist auch ein «Friedensangebot» an Sie. Ich an Ihrer Stelle würde es annehmen. Denn sonst verhärten sich die Fronten nur noch mehr.»

Geschätzte Damen und Herren Einwohnerräte, ein Gemeindepräsident, der so gegen die Presse und Meinungsfreiheit vorgeht, der seine Position als Gemeindepräsident gebraucht um Druck auf die Medien auszuüben, hat weder das Vertrauen des Einwohnerrates, noch das Vertrauen der Neuhauser Bevölkerung verdient. Mit seinem Vorgehen gegen die Zeitungsmacher, ist Gemeindepräsident Dr. Stephan Rawyler definitiv die falsche Person, die als Vertretung des Einwohnerrates und der Bevölkerung, eine Leistungsvereinbarungen für eine neue Zeitung unterschreiben sollte.

Ich bitte sie daher, meinen Antrag zu unterstützen.

Es ist nicht gegen die Zeitung gerichtet, sondern es ist gegen Gemeindepräsident Dr. Stephan Rawyler, der zum Teil massiv Druck auf die Presse ausübt um seine Meinung durchzudrücken.

ER Urs Hinnen (ÖBS)

Wir äussern uns genau gleich wie sich die anderen Parteien vorgängig bereits geäussert haben. Wir denken auch, wir sollten uns einsetzen für solch ein Organ, aber das sollte das Volk entscheiden.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Zurzeit bin ich noch zuständig für dieses Dossier. Ich bin jetzt etwas überrascht über Ihre Taktik. Wenn Sie das abweisen, dann ist es richtig, kommt wieder der alte Vertrag zum Spiel. Nur, dann ist auch das Geschäft erledigt. Eigentlich wäre es konsequent, wenn sie es zurückweisen würden oder wenn Sie eine Kommission einsetzen würden. Das wäre konsequent, aber wenn Sie es abweisen, dann ist es eigentlich fertig. Dann muss ich auch sagen, der zeitliche Aspekt ist nicht, dass wir ein Jahr Zeit haben. Das trifft nicht ganz zu. Wenn wir eine Volksabstimmung machen wollen, dann müssen wir irgendwo im März 2017 die Volksabstimmung machen, denn wenn es noch zu einem Wechsel kommt, dann braucht der neue Herausgeber auch eine gewisse Zeit. Der muss Klarheit haben. Üblicherweise ist der erste Abstimmungstermin Februar/März. Wenn wir wieder zu Ihnen kommen, dann muss das



im Dezember/Januar sein, denn sonst funktioniert das nicht. Oder vielleicht noch früher, denn wir brauche noch den Vorlauf für die Ausarbeitung der Botschaft. Das sind zweieinhalb Monate, d.h. im Dezember. Wir haben also ein halbes Jahr Zeit und dann müssten wir praktisch morgen mit der Arbeit beginnen sonst funktioniert das nicht. Wenn Sie diesem vorliegenden Antrag nicht zustimmen wollen oder auch keine Kommission bilden wollen, dann muss ich Ihnen empfehlen, das zurückzuweisen, dann kann sich der Gemeinderat nochmals überlegen, wie er vorgehen will. Er wird sicher auch mit dem jetzigen Herausgeber sprechen müssen, wie diese auf Ihre Voten reagieren. Vielleicht haben wir am Schluss dann doch nur noch ein Angebot, ich weiss es nicht.

Ganz kurz möchte ich noch auf die Äusserungen von ER Thomas Theiler (CVP) eingehen. Ich bestreite mich Nachdruck, dass ich hier irgendwie Druck mache auf die Zeitung und dass ich die Meinungsfreiheit einschränke oder so etwas. Was ER Thomas Theiler (CVP) zitiert hat, war im Zusammenhang mit der Ehrverletzungsklage, die Ihnen ja bestens bekannt ist. Dort mussten wir auch prüfen, ob wir auch gegen die Zeitung vorgehen müssen, nämlich als Mittäterschaft. Es gibt aber ein rechtssprechendes Bundesgericht, dass man das nicht machen muss und deshalb haben wir selbstverständlich darauf verzichtet. Es gibt keine Briefe oder Mails oder Telefonate oder irgend so etwas. Es ist mir schon länger bekannt, dass ER Thomas Theiler (CVP) mir so etwas unterstellt oder vermutet. Das ist einfach falsch! Ich kann Sie beruhigen, ich mache das nicht! Die Meinungsfreiheit liegt mit sehr am Herzen und ich denke es liegt dann am Gemeinderat zu entscheiden, wer dieses Dossier weiterführen will. Ich reisse mich nicht darum. Sie machen uns jetzt nämlich wieder Arbeit. Sei es, wenn wir eine Kommission machen oder wenn Sie es zurückweisen. So oder so hat der Gemeinderat jetzt wieder viel Arbeit. Ich muss der FDP Recht geben. Sie hat immer darauf hingewiesen, dass das alles kostet. Es hat jüngst eine Umfrage gegeben in der Zeitschrift des Schweizerischen Gemeindeverbandes über solche Gemeindezeitungen. Das Ergebnis war, dass man irgendwo bei Fr. 120'000.00 liegt, was die Kosten betreffen ausser man habe Freiwilligenarbeit. Wenn man viele Freiwillige hat, dann kann man diese Kosten etwas senken. Diese hat sich aber bis jetzt in engen Grenzen gehalten. Auch was Vereinsbeiträge betrifft. Zusammengefasst empfehle ich Ihnen, wenn Sie nicht auf diesen Antrag eintreten wollen, dann weisen Sie ihn zurück, dann wäre er noch bei uns und dann müssten wir wenigstens noch etwas machen oder bilden Sie eine Kommission und dann können Sie auch bestimmen, wer die Verhandlungen führt. Da habe ich kein Problem. Ich denke auch der Vizepräsident wäre bereit einen Vertrag zu unterschreiben, das ist dann nämlich nur noch eine Formsache. Ich unterschreibe keinen Vertrag ohne die Zustimmung des Gemeinderates.

ER Peter Schmid (SVP)

Vornweg etwas zum Schreiben vom Schaffhauser Bock, dass ich sehr anmassend finde. Jedermann kann anschreiben was und wie er will aber man soll doch bitte bei der Wahrheit bleiben. Bock schreibt hier, dass sie damals eine Zeitung offeriert haben für einen jährlichen Beitrag von Fr. 100'000.00. Sie verschweigen aber ganz einfach, dass eine Anschubfinanzierung von Fr. 182'000.00 hätte folgen sollen und sie verschweigen auch die Fr. 10'000.00 Gratisinserate, die die Gemeinde bei der Neuhauser Woche hätte.

Die Neuhauser Woche hat sich in Neuhausen am Rheinfall bestens integriert und ist zu einem festen Bestandteil des Lebens hier geworden. Stellen Sie sich vor, es gäbe sie nicht mehr. Immer wieder habe ich in meinem Umfeld, bei meinen Nachbarn, bei Gewerblern, bei Einwohnern, welche ich auf dem Markt getroffen habe, nachgefragt. 7 von 10 Befragten würden die Neuhauser Woche schmerzlich vermissen. Wie erklären Sie als Einwohnerrätin oder Einwohnerrat den Einwohnerinnen und Einwohnern, welche Sie gewählt haben, dass Sie diese Zeitung abschaffen wollen? Die Gemeinde hätte keine Möglichkeit mehr, Informationen an alle Einwohner abgeben zu können, wir könnten keine Leserbriefe mehr schreiben, welche von allen Haushalten in der Gemeinde wahrgenommen werden, Gewerbetreibende könnten keine Werbung mehr machen, und ich weiss, von was ich hier spreche, denn seit ich in der Neuhauser Woche für meine Firma mindestens 1 - 2 mal pro Monat Werbung für meine Firma mache, konnte ich einen Umsatzzuwachs feststellen, Vereine hätten keine Plattform mehr, Hinweise auf Veranstaltungen so wie auch Erinnerungsinserate



zum Beispiel für den Neuhauser Markt würden komplett fehlen. Wo würden Sie in vier Jahren Ihre Wahlkampagne durchführen? Mit der Neuhauser Woche erreichen Sie jeden Stimmbürger in der Gemeinde. Nicht nur die Neuhauser Woche braucht uns, nein auch wir alle brauchen die Neuhauser Woche. Wir sind doch eine freundliche, liebens- und lebenswerte Gemeinde. In 3 - 5 Jahren werden einige Bauvorhaben hier in Neuhausen fast oder bereits vollendet sein. Neue Einwohnerinnen und Einwohner werden hierherziehen und Steuerzahler werden. Es liegt in Ihrer Hand, liebe Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte und ich appelliere an Sie, nicht nur diese Fr. 85'000.00 plus Mehrwertsteuer zu sehen, sondern auch an die Zukunft zu denken. Die Gemeinde Thayngen zum Beispiel und auch Feuerthalen bezahlen ebenfalls sehr hohe Beiträge für Ihre Gemeindezeitungen. Eine aufstrebende Gemeinde wie Neuhausen am Rheinfall darf und soll sich diese Zeitung leisten. Als einziger in meiner Fraktion bitte ich Sie, dem Bericht und Antrag des Gemeinderates zuzustimmen. Die Einwohnerinnen und Einwohner, welche Sie gewählt haben, werden es Ihnen bei den kommenden Wahlen danken.

ER August Hafner (SP)

Ich habe noch eine Frage zum zeitlichen Gewinn des Verfahrens, das uns Gemeindevorstand Stephan Rawyler vorgeschlagen hat. Ich sehe es nicht, dass bei einer Rückweisung in zeitlicher Hinsicht etwas gewonnen wäre als im Vergleich mit einer Ablehnung? Auch wenn wir heute ablehnen, dann können Sie morgen auch wieder von vorne anfangen, das haben Sie angetönt, sie würden das machen, wenn wir das zurückweisen und da kommt es letztlich auf dasselbe hinaus, ausser bei einer Frage. Bei einer Ablehnung hätten wir dann Klarheit geschaffen, wie es weiterginge mit den Eigenarten der Leistungsvereinbarung, die wir ursprünglich hier im Einwohnerrat beschlossen haben.

Gemeinderat Christian Di Ronco

Ich erteile mich hier als einer der Ja sagt zu dieser Zeitung und ich möchte Sie schon bitten, diese Kommission zu bilden, weil ich keine Lust habe, wenn das Geschäft zurückkommt, wieder irgendwelche Offerten einzuholen, Stunden zu investieren und kommen dann wieder in den Rat und dann wird hier wieder gesagt, das oder das passt mir nicht. Ich würde lieber vorschlagen, wir bilden eine Kommission und erarbeiten das gemeinsam, denn sonst sind wir wieder gleich weit wie heute.

Gemeindevorstand Stephan Rawyler

Ich gehe davon aus, habe auch mit dem hier anwesenden Beat Rechsteiner Rücksprache genommen genau zu diesem Punkt, dass nach der Sommerpause wieder der alte Vertrag gilt. Das dann die Neuhauser Woche wieder jede Woche kommt. Davon gehe ich aus. Diese Gewissheit haben wir so oder so. Noch besser finde ich aber eine Kommission. Die Stimmen, die ich heute gesagt haben, sagen ja, vielleicht macht der Bock ein tieferes Angebot, ja vielleicht. Er behauptet das einfach einmal. Ich bin eigentlich überrascht, dass Sie einem Werbeschreiben einfach so glauben. Die Botschaft ist: Wir sind billiger! Vielleicht ist es auch so, aber die Frage ist auch was kriegen wir dafür? Was mir heute Abend in der Diskussion auch nicht klar geworden ist, wo liegt Ihre Schmerzgrenze? Ich darf daran erinnern, es gab damals einen Wettkampf zwischen Schaffhauser Landzeitung und der Meier & Cie. und dann hat man sich hinuntergeboten. Ursprünglich waren alle Offerten wesentlich höher. Es kann auch das Resultat sein, dass wir am Schluss vor einem Scherbenhaufen stehen. Dass wir dann kein Angebot mehr haben für Fr. 95'000.00 inkl. Mehrwertsteuer! Nochmals mit der Zeit. Wenn sie jetzt wirklich ausschreiben wollen, dann müssen wir zuerst zusammensitzen und genau definieren, was wollen wir? Das braucht wieder seine Zeit! Dann müssen wir wissen, wenn wir Angebote einholen, sind sie dann damit zufrieden? Ich verstehe meine Kollegen Christian Di Ronco, dass wir das nicht nochmals so wollen. Ursprünglich hat der Einwohnerrat eine Zeitung gewünscht und jetzt bitte ich Sie, eine Kommission zu bilden und dann können wir das miteinander anschauen. Wer dann



auch immer vom Gemeinderat in dieser Kommission ist, das ist mir gleich. Aber bitte machen Sie da mit!

ER Jakob Walter (parteilos)

Ich fühle mich in der Lage zu unterscheiden zwischen einem Werbebrief und einer Offerte. Das, was wir vom Bock erhalten haben, ist ein Werbebrief aber es hat mir gezeigt, es gäbe wenigstens neben dem Monopolisten eine zweite Variante. Wir haben jetzt noch Zeit bis rd. in einem Jahr um uns das zu überlegen und ich verstehe den Gemeindepräsidenten nicht ganz, denn jeder Bericht und Antrag, den wir bis jetzt bekommen haben, wurde vom Gemeinderat erstellt und dann geht es zu uns. Und jetzt plötzlich müssen wir vorher sagen, was die Stossrichtung sein soll. Ich verstehe diese Zimperlichkeit überhaupt nicht, warum können wir das nicht wie gewohnt machen? Der Gemeinderat weiss jetzt, dass die Mehrheit in diesem Saal eine Zeitung möchte.

ER Arnold Isliker (SVP)

Ich frage mich, weshalb wir uns diese Aufgabe hier aufhalsen? ER Renzo Louidice (SP) hat es schon angedeutet. Weshalb lassen wir nicht das Volk entscheiden und gehen erst dann weiter? Wenn das Volk ja sagt, wir wollen diese Zeitung, dann ist der Fall klar und wenn die Mehrheit der Bevölkerung der Meinung ist, wir brauchen diese Zeitung nicht mehr!

ER Jakob Walter (parteilos)

Wir können das Volk jetzt nicht fragen, weil wir gar nicht wissen was für eine Zeitung wir haben werden! Jene, die wir jetzt haben, da weiss niemand ob das die alte Version nach dem ursprünglichen Leistungsvertrag oder ist es jene, die wir jetzt haben (halb Abo, halb Gratiszeitung). Was will man da Volk fragen? Irgendeine Zeitung zu irgendeinem Preis? Da müssen wir dem Volk schon genau sagen, wie wir es uns vorstellen.

ER Peter Schmid (SVP)

Ich glaube auch das mit der Volksabstimmung könnte man vorgängig in einer Kommission besprechen. Ich stelle jetzt Antrag auf eine 5-er Kommission.

Dieser Antrag wird mit 6 : 9 Stimmen bei 3 Enthaltungen abgelehnt.

ER August Hafner (SP)

Ich erlaube mir etwas als Jurist zum Antrag von ER Thomas Theiler zu sagen. Meiner Ansicht nach kann dieser Antrag hier im Einwohnerrat nicht zur Abstimmung gebracht werden. Es handelt sich hier im Kern um eine Ausstandsfrage und über diese Ausstandsfragen hat das dafür zuständige Gremium, dem das Mitglied angehört, dessen Unvoreingenommenheit angezweifelt ist, darunter zu entscheiden. Primär der Angeschossene selber und dann, wenn schon, wenn es weiterginge, das Gremium. Das kann kein Geschäft sein vom Einwohnerrat.



ER Thomas Theiler (CVP)

Ich lasse mich gerne belehren von einem altgedienten Mitglied des Einwohnerrates. Ich ziehe meinen Antrag zurück, möchte aber die Medienschaffenden doch darauf hinweisen, sie sollen die Worte von Gemeindepräsident Dr. Stephan Rawyler sehr ernst nehmen, und sich bei mir melden, wenn er sich nicht so verhält, wie er es vorgängig gesagt hat.

ER-Präsidentin Nil Yilmaz (SP)

Wir stimmen jetzt über das Eintreten ab.

Das Eintreten wird mit 15 : 1 Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen.

Detailberatung:

ER Markus Anderegg (FDP)

Ich möchte nochmals den Gedanken von Gemeindepräsident Stephan Rawyler aufnehmen über diese Rückweisung der Vorlage. Wir haben jetzt Eintreten beschlossen und die Vorlage durchgearbeitet sind aber trotzdem nicht wirklich einverstanden und d.h. jetzt, dass wir diesen Bericht und Antrag auch zur Verbesserung zurückweisen können oder sehe ich das falsch.

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Ich versuchs nochmals. Wenn Sie das Abweisen, dann ist das Geschäft erledigt. Dann gilt der Vertrag bis Juni 2017. Besteht aber kein Auftrag mehr an den Gemeinderat irgendeine Nachfolgelösung zu finden. Dann müssten Sie wieder ein Postulat machen. Vielleicht machen wir ja doch etwas, denn wir spüren ja den politischen Willen und warten nicht, bis ein Postulat kommt. Meines Erachtens wäre die beste Idee, die Zurückweisung dieses Geschäftes, denn dann gilt es eigentlich noch als Auftrag und dann überlegen wir uns, wie wir das machen wollen. Wenn es dann noch bei uns ist, werde ich den Gemeinderat beauftragen eine gemeinderätliche Kommission einzusetzen. Es macht keinen Sinn von GR Christian Di Ronco und ich uns einfach zusammensetzen und dann kriegen wir Prügel. Es macht weder Spass noch macht es Sinn, denn die Zeit läuft uns davon. Es ist eben nicht ein Jahr. Wir müssen spätestens im Dezember eine Lösung haben. Das ist ein halbes Jahr und es sind noch Sommerferien dazwischen.

ER August Hafner (SP)

Ich mache jetzt die Sache noch etwas komplizierter. Ich sehe noch eine andere Variante. Es war ja hier auch ein grosses Bedürfnis zu verspüren, dass man dem Volk die Frage unterbreitet, ob man eine solche Zeitung überhaupt will. Wir könnten das nämlich heute Abend beschliessen und dann wäre innert kurzer Frist eine Volksabstimmung möglich und zwar indem wir knapp diesem Antrag, wie er hier vorliegt zustimmen und dann unterstellen wir das Geschäft der Volksabstimmung. Dann machen wir eine Botschaft, will das Volk eine Zeitung oder nicht?



ER Markus Anderegg (FDP)

Eigentlich wollte ich dem Gemeinderat etwas helfen. Ich sehe die Problematik, dass es nicht lustig ist, dauernd Offerten einzuholen. Deshalb habe ich diesen Rückweisungsantrag nochmals aufgenommen und hätte das jetzt eigentlich auch gestellt und werde es auch noch tun. Die Variante von ER August Hafner (SP) macht uns nicht ganz glücklich. Mit dem Rückweisungsantrag könnten wir noch andere Varianten prüfen. Ich stelle jetzt den Antrag um Zurückweisung zur Überarbeitung dieses Geschäftes.

Gemeindepräsident Stephan Rawlyer

Es geht eben noch eine andere Möglichkeit, die die Gemeindeverwaltung vorsieht und das ist eine konsultative Befragung. Eine mögliche Frage wäre: Will man überhaupt eine Zeitung oder will man keine? Ob das eine sinnvolle Frage ist oder nicht, kann ich nicht beurteilen. Wir haben ja schon in Fraktionsgesprächen gemerkt, dass es diese Vorlage nicht einfach haben wird und ich in meiner Fraktion haben genau den Vorschlag von ER August Hafner (SP) gemacht. Habe auch gesagt, die Mehrheit soll zustimmen (aber nur unter der Bedingung, dass es eine Volksabstimmung gibt!), dann könnte man da machen. Dann könnte man auch sagen, der Einwohnerrat hat nur deshalb zugestimmt, dass es eine Volksabstimmung gibt und dann ist jede Partei frei, es ist uns zu viel, wir wollen Alternativen sehen, sagt nein zu dieser Vorlage.

So schnell geht es dann eben nicht, denn der früheste Termin, den wir schaffen mit der Botschaft, Druck etc. wäre der 25. September 2016. Aus technischen Gründen geht's nicht früher und nicht, weil wir nicht wollen!

ER August Hafner (SP)

Ich hänge an meinem Vorschlag und möchte diese Variante bleibt machen.

ER Arnold Isliker (SVP)

Also, wenn zwei Juristen gleicher Meinung sind, dann sollte man zustimmen.

ER Daniel Borer (SP)

Wir haben gesehen, wir wollen eigentlich alle diese Zeitung. Wir haben aber auch gesehen wie unterschiedlich die Meinungen sind und ich glaube alle Varianten wären grundsätzlich diskutierbar. Wir kommen jetzt nicht weiter. Deshalb bitte ich den Vorschlag von ER Peter Schmid (SVP) eine einwohnerrätliche Kommission zu bilden und in dieser Kommission das Geschäft intensiv zu besprechen. Ich stelle jetzt den Antrag, eine 7-er Kommission zu bilden.

ER Peter Fischli (FDP)

Wir verlieren nur Zeit. Nicht nur heute Abend, sondern auf der Zeitachse bis dieser Vertrag, der jetzt noch gültig ist, ausläuft. Die Situation wird sich auch im September nicht bessern. Im Gegenteil. Wenn wir dann nichts haben muss sich die Gemeinde immer noch überlegen, wie sie ihre Bevölkerung erreicht ab Mitte 2017. Bitte überlegen Sie und ich bitte Sie, eine Kommission zu bilden.



ER Urs Hinnen (ÖBS)

Ich denke, wir haben abgestimmt, dass wir keine Kommission wollen und dass wir Eintreten auf das Geschäft dann bleibt uns nur noch die Abstimmung. Wir haben gehört vom Gemeindepräsidenten, auch wenn wir das Geschäft ablehnen, etwas zu tun, denn er spürt ja auch, dass wir eine Zeitung wollen.

ER Daniel Borer (SP)

Ich stelle den Antrag auf Rückkommen auf den Vorschlag, dass wir eine 7-er Kommission bilden.

Gemeinderat Dino Tamagni

Ich bitte Sie den Antrag von ER Daniel Borer (SP) zu unterstützen. In der Kommission haben sie die Möglichkeit resp. der Gemeinderat kann beauftragt werden durch die Kommission weitere Angebote einzuholen, diese mit der Kommission zu prüfen. Wir im Gemeinderat haben die Möglichkeit ihnen weitere Angebote zu unterbreiten, allenfalls Nachverhandlungen zu führen etc. Das alles können wir in der Kommission machen. Ich denke, von dem sollten Sie Gebrauch machen, also folgen Sie dem Antrag von ER Daniel Borer (SP) resp. von ER Peter Schmid (SVP) und kommen Sie nochmals darauf zurück und dann können wir wirklich arbeiten.

ER Peter Schmid (SVP)

Ich bitte Sie, den Antrag für eine 7-er Kommission zu unterstützen. Es soll doch nichts dagegensprechen, dass alle Fraktionen zusammensitzen und das alles nochmals besprechen!

Gemeindepräsident Stephan Rawyler

Sie müssen zuerst über das Rückkommen abstimmen.

ER-Präsidentin Nil Yilmaz (SP)

Wir stimmen jetzt über den Rückkommensantrag auf eine Kommission ab.

Dieser Antrag wird mit 10 : 7 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen.

Jetzt stimmen wir über eine 7-er Kommission ab.

Dieser Antrag wird mit 10 : 7 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen.

Die Kommission setzt sich nun wie folgt zusammen:

Peter Schmid (SVP), Präsidium
Christian Schwyn (SVP)
Daniel Borer (SP)
Jakob Walter (SP)
Michael Bernath (ÖBS)
Peter Fischli (FDP)
Marcel Stettler (CVP)

Das Geschäft ist somit vorerst erledigt.



TRAKTANDUM 3 Interpellation von Arnold Isliker (SVP) betreffend Rhytech-Areal

Die Interpellation wird in Absprache mit dem Interpellanten auf eine der nächsten Sitzungen verschoben.



ER-Präsidentin Nil Yilmaz (SP)

Wir treffen uns zur nächsten Einwohnerratssitzung am Donnerstag, 18. August 2016. Ich bedanke mich für das aktive Mitmachen, wünsche allen einen schönen Abend und wunderschöne Sommerferien. Die Sitzung ist somit geschlossen.

Für den Einwohnerrat Neuhausen am Rheinfall

Nil Yilmaz
Präsidentin

Sandra Ehrat
Aktuarin